

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weiskopf, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Wilhelm Ullrich, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprecher Amt Norden 22861 bis 22865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.20, zweimonatlich 4.10, halbjährlich 10.00, vierteljährlich 5.00. — Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 25 Pf., Sonntagsausgaben u. Stellergeluche 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Zuschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 173

Sonnabend den 27. Juli 1929

40. Jahrgang

## Industrie-Erbprinzen

Was lehrt der Fall Goesch?

Die rheinisch-westfälische Montanindustrie hat ihre Affäre: Robert Goesch, dessen Vater vor Jahrzehnten den nach ihm benannten Konzern zusammenschweißte, ist in die Wüste geschickt worden, und die Familie Goesch ist dabei, ihn entmündigen zu lassen. Weil Robert Goesch falsch spekuliert und dabei so viel verlor, daß es seinen Standesgenossen im Aufsichtsrat von Goesch, den Springorums, Schöller und Konforten, an der Zeit erschien, etwas dagegen zu tun.

Die Dinge müssen um Robert Goesch sehr faul stehen. Denn auch die Schöller und Springorums huldigen allgemein dem Grundsatz, daß man keinem Menschen vorzuziehen kann, wie und wo er sein Geld nicht verpekuliert. Soviel man von den Geschäften Robert Goesch's erfährt, litt er unter derselben Manie, die den verstorbenen Hugo Stinnes gepackt hatte. Hugo Stinnes konnte keine Schmiede sehen, ohne sie zu kaufen. Robert Goesch kaufte sinn- und zwecklos alle möglichen Aktienpakete zusammen. Hugo Stinnes war, auch für seine Standesgenossen, der große Mann. Robert Goesch erklärte dieselben Standesgenossen reif für das Sanatorium. Hugo Stinnes kaufte mit entwerteter Papiermark und machte ein Milliardenvermögen. Robert Goesch kaufte mit guten Reichsmark und blieb auf wertlosen und faulen Aktienbündeln sitzen. Das ist der große Unterschied. Deshalb war Stinnes der geniale und königliche Kaufmann, und deshalb hält man gegen Robert Goesch das Entmündigungsverfahren für angebracht.

Uns interessiert die Person Robert Goesch nicht. Soll er wirklich krank sein, so empfinden wir Mitleid mit dem Menschen, wie wir seine Entbindung vom Vorstandesamt bei Goesch als Akt der Notwehr, der Vorsicht und der Klugheit einschätzen. Was die Tragödie in der Familie Goesch zu einem „Fall“ macht, ist die Tatsache, daß Robert Goesch der Sohn des großen Industrieführers ist, der Erbprinz, dem die Geburt neben der Fülle der materiellen Güter die Suggestion des großen Namens gab. Große Väter brauchen nicht unbedingt große Söhne zu haben. In der rheinisch-westfälischen Montanindustrie ist das auch keineswegs der Fall. Diese Industrie ist auch so auf die kapitalistische Automatik und bereits auf eine derartige Verschärfung eingestellt, daß sie selbst kleinste Söhne großer Väter ertragen kann. Aber die Deffektivität hat hier wie auch anderswo ein Recht darauf, daß die kleinen Söhne ihren Tätigkeitsdrang in Grenzen halten und daß mit der Suggestion des großen Namens nicht Mißbrauch getrieben wird. Dieser Mißbrauch fängt mit den großen Reden prominenter Industrieführer an, die schlecht und recht von bezahlten Kräften nach der oben angegebenen Auffassung fabriziert werden und mit denen man uns von Zeit zu Zeit auf Industrietagungen überfällt, und endet schließlich mit Ausprüchen über die Zweckmäßigkeit von Reparations- und Transfertrien, wie man sie bei Gelegenheit des Vöglers-Konflikts während der Pariser Verhandlungen von einem andern Erbprinzen, Fritz Thyssen, gehört haben will. Dieser Auspruch Thyssens wird bestritten. Man muß die gerichtliche Klärung abwarten, ob die Äußerung in dieser Form gefallen ist oder nicht. Das ist schließlich gleichgültig. Das Wort Fritz Thyssens ist auch nicht der habnehäusliche Unim, der uns von „prominenten“ Industrieführern vorgelesen und von unfertigen Gemüthern in der Deffektivität als der Weisheit letzter Schluß genommen wurde. Ist es aber nicht Zufall, daß sich Robert Goesch nicht auf das Halten großer Reden, sondern auf private Aktienkäufe verlegt hat? Der Name Goesch steht hinter dem Namen Thyssen keineswegs zurück und schließlich wäre das Redenhalten für Robert Goesch auch ungefährlischer gewesen als seine privaten Exkursionen in die Welt der Spekulation. Es ist durchaus denkbar, daß der Mann, den seine Familie und seine Standesgenossen als für die Entmündigung reif erachten, heute noch den prominenten Industrieführer posierte.

Im Falle Goesch stellt sich die ganze Gefährlichkeit des Schicksals der Erbprinzen dar. Die Generation von Industrieführern, die die rheinisch-westfälische Montanindustrie aufbaute, ist alt geworden. Die junge Generation macht Erbprinzenpolitik, gestützt auf den Nimbus gewichtiger Namen, aber ohne die Genialität eines Kirdorf und eines August Thyssen. Man mag sich an Erbprinzen, ohne daß man ihre Tragweite und die Folgen solchen Tuns abschätzen kann. Fälle wie Goesch und Stinnes zeigen, wie hohl, begrenzt und wie kraftlos es hinter großen Worten aussieht. Sie zeigen vor allem, mit welcher ge-

## Rußland und China verhandeln?

London, 26. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Mukden vom Mittwoch, daß in Tschangtschun, dem südlichen Endpunkt der chinesischen Ostbahn, Besprechungen zwischen den Bevollmächtigten der Mukdenregierung, General Tschangtschun, und dem russischen Generalkonsul in Charbin, Melnikow, begonnen hätten.

Es verlautete, daß Chinas Haltung die sei, daß General Lu durch die Ausweisung der hauptsächlich russischen Beamten seine Befugnis überschritten hat und daß China den Grundsatze der gemeinsamen Kontrolle der Bahn anerkennt. Dies eröffne den Weg für Verhandlungen. Es werde berichtet, daß der russische Bevollmächtigte einen Sichtvermerk erhalten hat und sich auf dem Wege nach Charbin befindet, wo er mit dem chinesischen Gesandten in Finnland zusammentreffen wird, der der Abgesandte der Nanjing-Regierung ist. Es werde angenommen, daß der Weg für eine friedliche Regelung des Disputs eröffnet ist.

Reuter meldet dagegen aus Tokio: Einem Telegramm aus Charbin zufolge sind der russische Generalkonsul Melnikow, der russische Vizevorsitzende im Vorstand der chinesischen Ostbahn Chirkin und 31 andre Russen am Donnerstag nachmittags nach der Grenzstation Mandschuli abgefahren, um sich nach Sibirien zu begeben. —

Wb. Paris, 26. Juli. Der „Chicago Tribune“ wird aus Mukden gemeldet, man nehme an, daß China be-

reit sei, wegen der Beschlagnahme der ostchinesischen Eisenbahn eine Entschuldigung vorzubringen. Auch sei die nationalistische Regierung bereit, die meisten der durch die Beschlagnahme verdrängten russischen Beamten wieder in ihre Posten einzusetzen. Die Nanjing-Regierung erkenne also den Grundcharakter der gemeinsamen Kontrolle der Eisenbahn an.

Bei der ersten Fühlungnahme der Vertreter Chinas und Rußlands habe der Vertreter von Nanjing erklärt, China habe sich, ohne das Eingreifen einer dritten Partei bereit erklärt, mit Rußland in Verhandlungen einzutreten. Jetzt sei der Weg für direkte Verhandlungen erschlossen.

In Mukden herrsche eine optimistische Atmosphäre. Die chinesische Friedensdelegation werde sich nach Charbin begeben und von da nach der Stadt, die die Russen als Konferenzort vorschlagen werden. —

### Vollständiger Konferenz bei Stimson

Wb. Washington, 26. Juli. Die „Baltimore Sun“ und andre Zeitungen berichten, war bei der Besprechung, die Staatssekretär Stimson gestern mit den Vertretern Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens hatte, auch der japanische Volschafter zugegen.

Ueber das Ergebnis der Besprechung wird nach wie vor strenges Stillschweigen bewahrt, das erst gelüftet werden dürfte, wenn die von den genannten Großmächten erbetenen Antworten auf die Vorschläge der amerikanischen Regierung zur Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts eingetroffen sind. —

## Liquidationskonferenz erst Mitte August?

### Der Haag Konferenzort

Paris, 26. Juli. Gavas veröffentlicht eine Mitteilung, nach der Deutschland, England, Frankreich und Japan sich dahin verständigt haben, die diplomatische Reparationskonferenz im Haag abzuhalten. Es handle sich jetzt darum, die Zustimmung Belgiens zu dem Haag als Konferenzort.

Die englische und französische Regierung ließen am Donnerstag abend in Brüssel Vorstellungen dahin ergehen, daß auch Belgien seinen Widerpruch gegen den Haag als Konferenzort für die diplomatische Konferenz aufgibt. Der belgische Außenminister hat auf diese Vorstellungen eine endgültige Antwort noch nicht erteilt. Man glaubt jedoch in Paris, daß Belgien schließlich auch mit dem Haag als Konferenzort vorlieb nehmen wird.

Wie die Pariser Presse weiter berichtet, dürfte sich der Beginn der Konferenz bis zum 10. oder gar bis zum 15. August verzögern, da die am Youngplan interessierten Mächte nach der Einigung über den Konferenzort gemeinsam auch die amerikanische Regierung zur Teilnahme an der internationalen Konferenz auffordern wollen.

### Brüssel will Sitz der Reparationsbank werden

In Brüsseler politischen Kreisen urteilt man trotz der noch bestehenden Schwierigkeiten ziemlich optimistisch über die Aussichten der bevorstehenden Liquidationskonferenz.

frühen Begrenzung über Fragen geurteilt wird, von denen nicht nur das Schicksal einiger Montanwerke, sondern das Schicksal eines ganzen Volkes abhängt.

Offentlich tragen diese Fälle dazu bei, den Geist der Deffektivität kritisch zu schärfen, auf daß Erbprinzen und ihre Verhäter nicht mehr so leicht über die Köpfe hinweggehen können. —

## Erste Erkrankung Poincarés?

Wb. London, 26. Juli. Bertinay meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris, es verlautete nach der Konferenz von gestern vormittag, daß die Wiederherstellung Poincarés möglicherweise ziemlich lange Zeit erfordern werde. Die Ärzte wollten eine endgültige Ansicht erst nach Verlauf von drei Tagen aussprechen. Aber der Rücktritt Poincarés müsse als eine Möglichkeit angesehen werden.

Alles deute darauf hin, daß Poincaré nicht in der Lage sei, persönlich an der kommenden Reparationskonferenz teilzunehmen. Briand werde in diesem Falle die französische Delegation führen. —

Nach der Einigung mit Deutschland über die Markfrage erwartet man, was die belgischen Ansprüche anbetrifft, keine besonderen Schwierigkeiten mehr. Wohl weiß man, daß die englische Regierung in bezug auf den von Frankreich und Italien geforderten Prozentsatz der Reparationsleistungen gewisse Vorbehalte zu machen gedenkt, aber man glaubt nicht, daß gegen den vor den Experten Belgiens zugehenden Anteil Einwendungen erhoben werden.

Was die Rheinlandräumung anbelangt, so ist man sich in Brüssel klar darüber, daß sie nicht mehr aufzuhalten ist und es übrigens auch gar nicht im belgischen Interesse liegt, die Rheinlandbesetzung noch länger aufrechtzuerhalten. In dieser Beziehung weiß man genau, daß die englische Regierung unbedingt auf einer schnellen Lösung besteht. Falls die französische Regierung daran unannehmbare Bedingungen knüpfen sollte, würde sich Belgien vermutlich eher dem englischen Standpunkt anschließen, wenn es auch aus taktischen Gründen versuchen wird, formell eine gewisse Mittelstellung zwischen den beiden Großmächten einzunehmen.

Im übrigen macht Belgien große, und wie es scheint nicht aussichtslose Anstrengungen, um die Zustimmung der Mächte dazu zu gewinnen, daß die Internationale Bank ihren Sitz in Brüssel erhält. Dieser Frage mißt Belgien eine ungleich größere Bedeutung bei, als der nach dem Siege der Liquidationskonferenz. —

## Vertagte Verhandlung mit Polen

Die deutsche Antwortnote auf den polnischen Vorschlag, die Handelsvertragsverhandlungen am 25. Juli wieder aufzunehmen, erklärt, daß infolge der Urlaubszeit erst in vier Wochen Terminvereinbarungen überhaupt treffbar sind. Das erregt in Warschau größte Enttäuschung und heftigen Protest. Die Antwort wird allgemein auf Einfluß Herms' zurückgeführt und als Beweis schlechten Willens und der Unsichtlosigkeit weiterer Verhandlungen beurteilt, zumal frühere deutsche Noten vom Mai, Juni und Juli unberzögliches Weiterverhandeln jagten.

Es ist daraufhin zu befürchten, daß die polnische Forderung über die Zurückstellung anderer Streitfragen im Verhandlungsinteresse nicht länger aufrechterhalten wird. —

## Belgischer Verzicht in China

Brüssel, 26. Juli. Aus Schanghai wird gemeldet, daß nach etwa zweijährigen Verhandlungen zwischen dem belgischen Gesandten und der chinesischen Regierung eine Einigung über die Rückgabe der belgischen Konzeption von Tientjin erzielt worden ist.



Achtung, Achtung, Eisberge . . .!

Von einem jüngeren Seemann erhalten wir diese Schilderung aus seinem eignen unmittelbaren Erleben.

Der Kampf der „Bremen“, das Bettreten auf Leben und Tod um das Blaue Band des Ozeans, ist entschieden. Der Kapitän der „Bremen“ hat die Fahrtroute A benutzt und etwa 720 Kilometer längere Fahrt benötigt, um den Gefahren der Eisberge auf der Route B zu entgehen. Sicher ein vernünftiges Handeln; denn die Schrecken einer Katastrophe, wie sie die „Titanic“ vor Jahren betraf, sind grauenhaft. Das angeordnete Schicksal traf in jurchbarer Weise vor Jahren den Dampfer Virginia.

Marblauer Himmel wölbte sich über uns. Kein Lüftchen, das die qualvolle Hitze etwas gemildert hätte. In der Ferne heran die Küste Labrador's in gleißendem Sonnenbrand. Nur hier und wieder sah man die grauen Felsen durch die flimmernde Atmosphäre für Sekunden auftauchen. Was Wunder, daß alle Mann der „Virginia“, die Fremde hatten, sich auf weiteres unsichtbar machten, teils unter der Wad, teils in den Rettungsbooten unter den schützenden Verhüllungen, oder in den Vadräumen, wo sie durch die offenen Bullaugen die See auf ihren nackten Körper jützen ließen. Je weiter der Dampfer sich von der Küste entfernte, je tiefer wurde die Luft. Viele tausend Seemänner, die bis dahin das Schiff begleitet hatten, verschwanden jetzt gespenstergleich im Nebel, der wie ein großer riesender Schleier vom Himmel hing und das ganze Weltall zu umhüllen schien. Diese plötzliche Abkühlung der Wetterlage war den Schiffsführern nichts Neues und Unbekanntes. Der Grund lag in der Nähe des Golfstromes und der weiteren Einwirkung einer Polarströmung. Was die Schiffsführer aber bedenklich stimmte, das war das plötzliche Sinken der Temperatur. Die Kälte stieg von Tag zu Tag mehr. Der Kapitän konnte sich den plötzlichen, in seiner Stärke ungewöhnlichen Kälteeinfall in diese Region nicht anders als mit der Nähe von Eisbergen erklären. Eisberge? — Der Gedanke daran und das Furchtbare, das mit ihrer Begegnung verbunden ist, konnte selbst einen alten, furchterprobten Seemann nervös machen. Nichts läßt eine Rettung von Schiff und Mann weniger erwarten, kein Schiffsstand auf offener See mit seiner furchtbaren Auswirkung, noch sonst eine Seerote, als ein Zusammenstoß mit einem Eisberg, der alles zu Atomen zerschellt, in Minuten, Sekunden! Wohl gibt das Hydrographische Institut in New York und auch die Wetterwarte in Hamburg den auslaufenden Schiffen Eisarten und Eisprognosen mit, so daß Zusammenstöße zwischen Dampfern und Eisbergen heute auf den Hauptfahrstrassen kaum noch vorkommen, aber in andern Gebieten des Ozeans sind derartige Katastrophen nicht selten. Durch polare Strömungen werden Eisberge nicht selten bis zu 360 Grad nördlicher und 370 Grad südlicher Breite getrieben, wo sie allerdings dann schmelen.

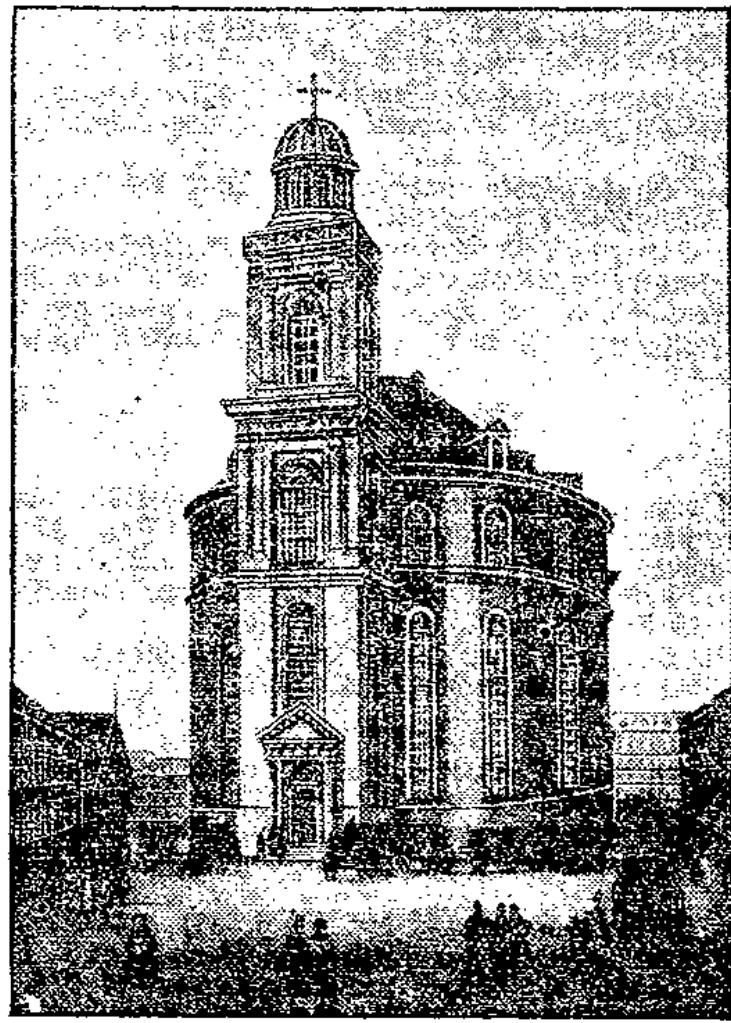
Der Kapitän verstärkte die Wache und gebot schärfsten Aufacht. 5 Uhr morgens. Ich hatte den Vadräum verlassen und die Fremden, Schmutz, der Koch, mit dem mich, technisch ausgedrückt, eine Interessengemeinschaft verband, reichte mir oben die Axt einer frisch gebatzenen Gans, die für das Breakfast der Offiziere bestimmt war, heraus. Dann ging ich an die Kelling und saute, nichts ahnend, in das phosphorezierende Wasser, das an der Vorderwand vorbeigießt. Da stößt plötzlich der Mann am Bug wie vom Wahnsinn befallen, unartikuliert Schreie aus. Was war geschah? Mann über Bord? Aus dem tiefen Dunkel der Nacht tauchte plötzlich, ganz schemhaft, schwarzer als das nächtliche Dunkel, steuerbordwärts ein Gebirge auf. Es raste mit furchtbarem Gewalt auf uns zu. Ein Rud geht durch das Schiff. Welaubend rafft die Ruderteile im Gang. Wer es schrie, weiß ich nicht, nur weiß ich, daß mit Stentorstimme ein „In die Boot! wer kann!“ Wie mit magischer Gewalt zog der Schatten in der Nacht das Schiff an sich; nur Sekunden noch und der Anprall mußte erfolgen. Gibt es denn keine Rettung mehr? Soll mein junges Leben so tragisch enden? Ich spürte das Aufbäumen des Schiffes, aber keinen Stoß, ganz leicht glitt es hoch und immer höher. Ich hielt mich an der Rudermaschine fest. Der Dampfer machte eine Aufwärtsbewegung von 45 Grad, und ich hing frei in der Luft. Die Hände schmerzten zum Wahnsinnwerden. Wie lange würde ich wohl in dieser schrecklichen Lage aushalten können? Mit furchtbarem Krache, knirschend und dröhnend stürzte alles unter mir zusammen, wie abgefiel rasen Masten, Winden und Ladebäume nach unten, über Bord, alles wie eine Sense vor sich hinmähend. Meer dazwischen hörte ich zeitweise das herzerreißende Schreien der unglücklichen Menschen im Heizraum und in der Maschine. Was dann geschah, weiß ich nicht mehr. Ich wurde mit dem Auflaufen des Schiffes durch die Aufwärtsbewegung, als mich die Kräfte verlassen hatten, über Bord geschleudert.

Die plötzliche Abkühlung im Wasser gab mir für einen Augenblick die Besinnung wieder. Ist es wahr, daß sich im Augen-

blick des Todes dem Individuum urplötzlich in Sekunden katastrophisch das Leben von 20 und mehr Jahren vor seinem geistigen Auge analysiert? Es ist schon so, ich habe es erfahren und diese Todesqual wiegt kein Menschenalter sorgenvollsten Daseins auf. Wie war ich gerettet worden? Bei dem Untergang der „Virginia“, von der ich nichts mehr zu sehen bekommen habe, als die traurigen menschlichen Ueberreste von vier hilflosen Wesen, hatten sich an Bord des Dampfers die Vorrate an Leuchtmunition angezündet und hatten für kurze Zeit bis zu ihrem Erlöschen als schreckliches Finale das Meer beleuchtet. Als ich wieder zur Besinnung kam, lag ich in einem Rettungsboot der „Virginia“, das, zerplittert, nur ein paar Mann barg und sich auch kaum noch über Wasser halten konnte. Behn volle Stunden trieben wir in bitterster Kälte und irrend auf dem Ozean. Aber diese Kälte spürten wir vorerst nicht. Und doch ist es nur der Zufall, dem wir diese Rettung zu verdanken haben.

Tatsächlich hatte der Feuerchein, den die explodierten Leuchtkörper erzeugt hatten, den griechischen Dampfer Muratti auf das Unglück aufmerksam gemacht. Später stellte sich dann heraus, daß der kleine Dampfer die gleiche Route fuhr und ganz genau zwei Stunden später als die „Virginia“ Saint Johns verlassen hatte. Daß dieser Dampfer erst nach langen Stunden die Unglücksstelle antraf, war darauf zurückzuführen, daß er ein alter, langsam laufender Kasten war.

Paulskirche als Nationalmuseum



Die Paulskirche in Frankfurt a. M. Die historische Stätte der Nationalversammlung von 1848 (Bild nach einem Stich aus dem Jahre 1848) soll von republikanischen Organisationen angekauft und dem Deutschen Reich als Nationalmuseum geschenkt werden. Man denkt zur Jahrhundertfeier von Goethes Todestag im Jahre 1932 das Gebäude seiner neuen Bestimmung übergeben zu können.

Das Versuchskarnickel

Der Illusionist des Kabarets steigt die Bühnentreppe hinunter und läßt ein Stück Leinwand von zwei Damen aus dem Publikum unterjuchen. Dann wendet er sich an einen jungen Mann, der zusammen mit einem Mädchen an meinem Tische sitzt, bittet auch ihn, das Tuch zu befehen, fordert ihn auf, ihm doch oben ein wenig behilflich zu sein, und entführt ihn sogleich, ohne sein formelles Einverständnis abzuwarten, auf das Podium. Oben fragt der Artst den jungen Mann, wie alt er sei. Der junge Mann hat halb unbewußt das Gefühl, daß er dazu aus-

ersehen sei, sich veräppeln zu lassen, und fragt ägernd: „Warum?“ — „Ach, sagen Sie mir's nur schon!“ schmeichelt der Artst und klopft dem Versuchskarnickel freundlich auf die Schulter. „Dreißigzwanzig Jahre“, antwortet der junge Mann. „Sind Sie verheiratet?“ Im Publikum hebt Gefäch an. Der junge Mann senkt beschämt den Kopf und gibt schließlich ein fauerjühes „Nein“ zur Antwort. „Kinder haben Sie auch nicht?“ Fröhliches Lachen schallt aus dem Parterre.

Der junge Mann will nun wohl gute Miene zum bösen Spiele machen, zuckt seine Mundwinkel hoch und gibt sich den Anschein, als freue er sich selbst über diese humoristische Frage. Aber es kommt nur ein klägliches Näckeln zustande. Er hat vielleicht gerade heute sein Model kennengelernt, sich ihremwegen eine weltmännische Geite zugelegt — und steht nun auf der Bühne dieses Kabarets als Witobjekt. Der Artst redet, hantiert, fuchelt in der Luft herum und redet wieder. Das ist sein Beruf, und er ist darin ein alter Fuchs. Der junge Mann aber gibt seine Premiere. Seine Hände sind ihm überflüssig, und er weiß nicht recht, was er mit ihnen anfangen soll. Er vergräbt sie in seine Rocktaschen, kreuzt sie über der Brust, läßt sie schlapp herunterhängen. Zuweilen wendet er seine Blicke von dem Artst ab und stochert mit seinen Augen im Publikum herum. Es liegt viel Scheu in diesen Blicden, freilich auch ein wenig Stolz.

Der Illusionist hat inzwischen seine Manipulationen an dem kleinen Experimentierische beendet und wendet sich wieder dem jungen Manne zu, der emsig versucht, sich Würde zu geben, und unbefangen, womöglich gar überlegen dreinzublicken. Aber da verfenkt der Kabarettist seine Hände in die Taschen des jungen Mannes, befördert zwei Fächer aus ihnen hervor und fragt, welche Farbe sie haben. Jeder sieht: das eine ist grün, das andre rot. Die Aufgabe des jungen Mannes ist es, diese Tatsache vor dem Publikum festzustellen. Das läßt sich aber unmöglich mit überlegener Geite tun. Es bleibt ihm also nichts andres übrig, als einen sehr banalen Satz zu sagen. Das Publikum lächelt.

Dann muß der junge Mann seinen Rock zuknöpfen, einen Becher unterjuchen, eine Zauberformel nachsprechen. Schließlich finden sich die ursprünglich einzeln in je einen Becher gesteckten Fächer verknüpft in der Hosentasche des jungen Mannes, der sich sehr erstaunt über diesen Vorgang zeigt. Der Artst fragt mit schenbarer Verwunderung: „Sa, wie kommen Sie denn dazu, mir meine Fächer zu stehlen?“ Der junge Mann lächelt vor lauter Verlegenheit übers ganze Gesicht. Der Artst sagt sehr ernst: „Ach werde Sie dem Schußmann übergeben müssen, wenn Sie mir nicht erklären können, wie die Fächer in Ihre Taschen gekommen sind.“ Der junge Mann weiß natürlich, daß alles Ill ist, aber er muß sich doch irgendwie zu diesem Ill äußern. „Ich habe die Fächer doch gar nicht gestohlen“, sagt er nach einer Weile, und seine Mundwinkel zuden zwischen Lachen und Ernsthaftigkeit. Die Worte klingen unglücklich kindisch und dumm. Der Kabarettist tritt einen Schritt näher an den jungen Mann heran, knöpft ihm den Rock auf, greift ihm in die Brusttasche und entwindet ihr einen Damenschlupfer. Das Publikum heult vor Freude.

Der junge Mann blickt bald auf den Schlupfer, bald auf den Taschenspieler, läßt beschäftigungslos die Arme hammeln, hört das Gemeder des Publikums zu sich herauf Kirren und bietet ein Jammerbild vollendetster Katalojigkeit. „Hören Sie mal“, verwundert sich der Artst, „ich denke, Sie sind noch unverheiratet?“ Der junge Mann wird rot, wird blaß, schaut ins Publikum, schaut auf den Zauberfächer und sagt: „Ja, freilich, bin ich das.“ Er steckt die Hände in die Tasche, nimmt sie wieder heraus, lächelt, wird wieder ernst . . . und wird schließlich, mit vielem Dank für seine Mühewaltung überhäuft, von dem Taschenspieler zurück auf seinen Platz komplimentiert.

In der Pause promeniert der junge Mann mit seinem Mädchen in den Gängen. Sie hat sich jetzt in ihn eingehängt und scheint es allen Leuten zeigen zu wollen, daß sie zu ihm gehört, zu ihm, der eben, vor aller Oeffentlichkeit, oben auf den Brettern, die die Welt bedeuten, gestanden hat. Von dem jungen Mann ist längst alle Verlegenheit gewichen. Würdevoll schreitet er dahin, ganz so, wie es einer Persönlichkeit zukommt, die sich im Mittelpunkt eines öffentlichen Interesses befindet hat.

Gans Bauer.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Amol erfrischt - belebt. Amol erfrischt - belebt. Amol erfrischt - belebt. Amol erfrischt - belebt. Amol erfrischt - belebt.

Bier von der Infanterie

Ihre letzten Tage an der Westfront

Von Ernst Johannsen.

Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Intermezzo

— Nach ruhig verlaufener Nacht drang der Segner am Morgen vorübergehend in unsere Gräben ein. Die Verluste waren geringfügig. —

Die Stellung ist ordnungsmäßig besetzt, das gewohnte Grabenleben rollt wieder ab. Die Nacht bricht ein. Hier und da blitzen wie immer die Abfälle und Einschläge der eignen und feindlichen Geschütze. Bis zum Horizont steigen und sinken rechts und links die Rauchfugen. Der deutsche Graben bekommt noch einige leichte Minen, dann hört auch dies auf, nur leichtes Granatfeuer dauert noch bis Mitternacht.

Zob zieht mit Vornen auf Bönen. Der Student versucht, wie Müller, zu schlafen, es gelingt ihm nicht. Er spürt eine seltsame Unruhe, als wäre es nicht richtig, zu schlafen, als wäre es Zeitvergeudung, als könnte man etwas veräumen. Nachdem er sich eine Zigarette angezündet hat, lehnt er sich an die Unterhandswand und starrt nach.

Wie festman ist es doch, hier liegt man unter der Erde, als sei es nie anders gewesen. Wohin ist das frühere Leben, wie liegt das alles so weit? Neue Gefächter kommen, die alten treten ab, immer wieder eins weniger von den alten. Wann wird man selbst an die Reihe kommen und ebenso langsam verschwinden? Heute nacht noch, morgen, übermorgen —?, es ist nur eine Frage der Zeit. Und wenn man verreckt, wofür, wofür? 1914 glaubte man es zu wissen! Was hat sich eigentlich geändert? Ist man reiflicher geworden? Ja, man hat viel gelernt zwischen den Granaten. Man sieht vieles gänzlich anders. — Ein Spuk ist dies alles. Man möchte manchmal erwachen und schreien: Kerls, wir sind ja verrückt, das ist ja alles Wahn! Wir werfen uns Handgranaten zu, wir liegen in den Dredlöchern, wir schießen, wozu eigentlich? Im Gottes Willen was? Ihr seid Menschen, wir sind Menschen, einmal leben wir nur, ein einziges Mal, laßt uns aufhören, wasnimmig zu sein! — Man laßt sich noch, man spielt sogar hinter der Front bei Bier und Gesang, wach Käffel ist doch der Mensch. Wie ist es überhaupt möglich, daß Millionen Menschen dies alles jahrelang mitmachen, ohne ernstlich Widerstand zu leisten. Sind wir Sklaven oder Soldaten? Warum kämpfen wir noch? Und er holt sein Taschenbuch hervor und beginnt zu schrei-

ben. 1914 ist es sehr ausführlich, die nächsten Jahre zeigt es nur noch Bemerkungen allgemeiner Art. Er schreibt das folgende: „Oh, sie sind sehr zart, sehr fein und empfindlich, sehr durchgegeistigt, diese Europäer, daran ist kein Zweifel. Sie haben sehr feine, tiefe Gedanken und Empfindungen, sie schreiben sehr Barock, tiefes: Komplizierte Bücher über Kunst, Irtisch verzückte, moralisierende, tief philosophische, fein gefühlvolle — fast sollte man glauben, daß sie die Raubtiergarden, alles bis dahin Echtenjähliche, abgelegt hätten, daß sie zu zärtlich und tief geworden wären, um noch Kriege mit scharfen, materiellen Waffen zu führen, daß sie nur noch geistig heroisch, geistig Selben zu sein vermöchten, zu sein belichten. Aber das ist ein Irrtum, wäre ein Fehlschluß. Trotz hundert feinfingeriger, tiefstimmiger Bücher über Kunst, trotz tausend Irtischer Zärtlichkeiten vom blauen Himmel, Sonnenschein, Vergißnißmeine, Nachtigallengeschnalze und hundertfachen erotischen Feinheiten, trotz tausend ästhetischen, ethischen, religiösen, gedruckten und ungedruckten Gefühlen und Gefühlschen, verstehen sie sich noch auf Kampf miteinander, verstehen sie sich noch auf scharfe, materielle Waffen und heldenmäßige Handlungen. Und nicht nur, daß sie dies nicht verlernt haben. Schein: es nicht, als verständen sie dergleichen besser, als es je verstanden worden ist, ja, es nicht, als hätten sie auch hierin Fortschritte gemacht? In der Tat: Maschinengewehre, Kondgranaten, Gas, Flammenwerfer, Tanks und Bomben, Ferngeschütze, Millionen Tote, verwüstetes Land wie es nie zuvor verwüstet worden ist. Nein, es ist geteilt kein Anlaß gegeben, den guten, zarten Europäer, auch den christlichen nicht, kriegerisch hinter Negor, Bushmänner, Indianer zu setzen, diesen allen kann er vielmehr auch noch kriegerisch ein „Vorbild“ sein. Sind diese christlichen Selben eigentlich Selben von Geblüt? Man glaubte 1914 den ästhetischen, zarten, zarten Europäer zu kennen. Aber siehe da, plötzlich über Nacht war er unbefannt, rätselhaft geworden. Wo war der Vor-August-Mensch geblieben? Dieser Mensch, der zahn geboren, den Rest an Wildheit von Schule, Erziehung, Beruf, Polizei, öffentlicher Meinung und Kurat vor Geiselnern genommen bekam. Dieser Mensch, schon eingeritten, tabellos an der Kette liegend, froh, überhaupt leben zu dürfen. Als Arbeiter leiste um zureichenden Lohn knurrend, auseinanderrennend mit wilder Eart vor blank verachender Polizei, geduldig seine zahn oder gar zwölf Stunden arbeitend. . . Dieser Mensch, als Fortschrittsmann gegen Prügelschule, Kellerwohnung und Kinderarbeit eifernd, mit Worten verbeicht sich, als Dichter in den Wolken segelnd und so weiter. Hierkubvereine gründend, gegen die Todesstrafe weinend, als Sigarangehöriger überhaupt, die zwei- oder dreijährige Dressur für das Vaterland, für Kaiser und Gott hinnehmend wie Regen und Sonnenschein. Mit einem Sebe: Klein, bescheiden, zahn, ewig die Rute fürchtend. Und nun plötzlich, diese zarten Hüner über Nacht Selben geworden. „Zurta

— Krieg“ — brüllend, jügend hinaus ins Feld, als sei der Krieg ihr Panzer, als gebe es Tanz, Gesang, Liebe, Bier — dem Feinde spottend, über Nacht nicht wiederzuerkennen, transformiert, maskiert. Ja, maskiert; die zahmen Herdentiere banden die Masse des Selben von Natur vor und spielten meisterhaft die Rolle, die man ihnen gegeben. Krieg, das war endlich einmal eine richtige Sentation, außerdem soll das Vaterland wieder einmal unschuldig sein. Vorausgesetzt hat man nicht, kann man als Herdentier nicht haben, also auf ihn, besonders auf den Franzmann. In Massenfabrikation erstanden die Selben; es ist erstaunlich, wieviel Selben es auf einmal gab. Die Selbenmasse ist genial. Die zahmen, gut dressierten Hüner sind von tatsächlichen Selben nicht zu unterscheiden. Das Wort ist mächtig für alles, was zur Herde gehört, was Wunder, daß sie alle im ersten Jahre nicht im Zweifel sind, Selben zu sein! Hier und drüben. — „Wie? das sollten keine Selben sein, die solche Dinge vollführen mit wenigen Pfennigen im Brustbeutel? Wenn es keine waren, so sind es solche geworden!“ Selben geworden? Was geschah: Langsam erstarb alles von 1914. Geldentod wurde zum Spottwort, leichte Verwundung wurde zum „Heimatschutz“, aus den Leuten, die man belagern mußte, weil es ihnen nicht bezogant war, vorn zu sein, „Stappenschweine“, aus dem verfluchten Feinde der Kamerad, der im gleichen Drede liegt, aus dem „roten Schein“, der aufforderte, teilzunehmen, ein gefährliches, gefährliches Ding, aus begehrten Orden Bleckanhänger, die mit „Rochgeschwür empfangen“ wurden, aus dem „heiligen Krieg“ der gottverlassene, Mist. Sie hatten keine Lust mehr, die „Selben“, der ganze Kummel hing ihnen zum Halse heraus. Was tun nun Selben in solchem Falle: sie bauen ab, machen Schlupf. Was liegt Selben, die so viel mitmachen, noch am bloßen Tod! Aber es geschah nicht, denn die Selben waten gar keine. Es waren Sklaven, die sich wie Selben benehmen, wenn man es verlangt. Und nun? Nun zu feige, zutiel Sklave, noch hinten zu stürzen, fürmen wir weiter nach vorn, was sollen wir armlieses Gefindel auch sonst tun. Daß wir keine Selben in Wahrheit sind, haben wir inzwischen festgestellt. Wenn eine naive Seele zu einem von uns Feld jagt, grinsen wir nur. Wir wissen es besser! Außerdem, wir pfeifen auf Selben, auf den Geldentod, auf das, was sie Vaterlandsliebe nennen, auf das ganze ausgeleierte Gerede. Wir sind hinter den Krieg gekommen, hinter die Vaterlandsliebe, hinter den Selben. Die Granaten ergießen uns von Tag zu Tag. Was wohl dabei herauskommt? Und um zurückzuführen: Selben oder Sklaven? Sklaven und etliche Selben dazwischen, Selben von Natur, wie es nicht anders sein kann, wie es zu erwarten war! Mit dieser Einsicht läßt sich weitermachen, gefecht, daß einem bisher dies Problem keine Ruße ließ.“

Gähnend knippt er unzufrieden das Buch zu.

(Fortsetzung folgt.)

# Sport Spiel

## Die 2. Runde der Fußballspieler beginnt

Vorbei ist nun das 2. Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Nürnberg. Alle Festteilnehmer haben bei dieser Veranstaltung große Eindrücke in sich aufgenommen. Die meisten haben schon wieder den Boden der Heimat unter den Füßen. Einige kehren noch in den Bergen, damit sie einmal sehen, daß es auf der Welt auch noch mehr gibt als nur die Arbeit in den großen Städten zwischen rauchenden Schloten oder auf der grauen Scholle des Ackers. Viele der Zurückgekehrten treiben am Sonntag wieder die Lederkugel über den Sportplatz. Kaum ist die 1. Runde beendet, beginnt schon die 2. Selbst in dieser heißen Jahreszeit lassen die Fußballspieler ihr Leder nicht ruhen. Die Muskeln dürfen nicht rosten. Überall soll Bewegung sein.

Galten wir kurz Rückschau über die gewesene Runde, so können wir die Feststellung treffen, daß die Fußballspieler des Magdeburger Bezirks gute Werker für die Arbeiter-Sportbewegung waren. Das beweisen die Mitgliederzahlen, die furchenmäßig eine Bewegung nach oben ergeben. Die sportliche Erziehung unserer Mitglieder im Geiste der Bewegung macht sich in allen Vereinen bemerkbar; das ist für die Zukunft sicher ein gutes Zeichen. Spielerisch hätten wir mehr von den ersten Mannschaften erwartet. In allen Vereinen muß einmal geprüft werden, wo in den Mannschaften die Schwächen zu suchen sind. Wir meinen: die Mannschaften trainieren nicht genug, sie haben auch nicht die nötigen Vorbilder. Was gedenken aber die Techniker endlich zu tun?

In diesem Jahre zeigen die Tabellen ein recht komisches Bild. Rander ist so ganz vereint mit am Ende. Andre, die man oft als Nichtstuner ansah, haben sich gut in der Spitzengruppe behauptet. Die erste Gruppe wird unter den Spitzengruppen noch harte Kämpfe zu erwarten haben. Es führen jetzt die Turner aus Burg, der Bürger Ballspielklub und Sturm Schönebeck. Als vierte Mannschaft hängt sich Magdeburger Ballspielklub an, der wahrscheinlich in diesem Jahre keine Lorbeeren ernten will. Zweimal Kreismeister zu sein, erfordert ja eine Stabilität der Mannschaften, die wir leider nicht haben; denn unsere Mannschaften sind oft wie das Wetter, das haben wir schon des öfteren festgestellt.

Wenn die Wackerleute aus Neuhalbensleben in der zweiten Runde auch wieder so eifrig sind, dann dürfen wir hoffen, daß auch einmal das Ehrenhäuschen eine Meistermannschaft in seinen Mauern beherbergen wird. Weistopf Schönebeck versucht aber noch anzukommen. Besonders bewundern wir R. f. B. Magdeburg. An dritter Stelle steht die Mannschaft, die zu Beginn der Serie noch absteigen sollte. Nur so weiter, ihr R. f. B., dann laßt ihr so wohl nicht wieder auf Absteigen zu. Die „Schwanzmannschaften“ das sind die, die am Ende der Tabelle stehen, sollen keine noch nicht „bereden“ werden. Die Verbindungen werden nicht ausbleiben. Vielleicht können wir von dieser Stelle aus auch mit dazu beitragen, daß die Mannschaften nicht den Mut verlieren, sondern bedenken, daß es beim Spiele Sieger und Besiegte geben muß.

### Die Treffen am Sonntag

Keinen uns wichtig. Bei allen Spielen, die wir hier nennen, können wir den Besuch empfehlen. In Burg wird mit Spannung das Spiel der Turner gegen Ballspielklub erwartet. Dieses Spiel ist ein Treffen um die Spitze der ersten Gruppe. Gewinnt Ballspielklub, dann stehen beide Mannschaften an der Spitze der Tabelle paratgleich. Ein Sieg würde die Turner in ihrer Führerschaft nur bestätigen. Am Sonntag 17 Uhr in der Halle. — Ein zweites Treffen findet in Burg 14½ Uhr zwischen Germania und Jersleben statt.

Magdeburg hat drei Treffen zu verzeichnen. 12½ Uhr erwartet Sturm 07 Sturm Eisdendorf. Die 07-Mannschaft hat alle Ursache zum Zusammenbrechen; denn die Eisdendorfer sind eine gute Mannschaft ins Feld. — Auf dem Fort I werden sich 11½ Uhr die Fußballer zum Spiel Magdeburger Ballspielklub gegen Sturm Schönebeck sammeln. Eine Vorankündigung ist bei der Gleichzeitigkeit der Mannschaften ungeschicklich. — Auf dem Vorwerkplatz werden 16½ Uhr die Turner gegen die freien Turner Bennedeked. — Groß-Ottersleben erwartet 19½ Uhr Wacker Felgeleben. Die Felgeleber müssen nach diesem Treffen noch im Halberstadt gegen Burgand spielen. Später wird das eine Leistung sein. Sie muß aber vollbracht werden; denn die Vereine im Gau brauchen viel Unterstützung durch Spiele mit neuen Vereinen.

Neuhalbensleben hat am Sonntag einen Großkampfstag Weistopf Schönebeck nach 16½ Uhr auf dem Gelände der Wacker-Mannschaft stellen. Gewinnen die Schönebecker das Spiel, dann hat Wacker nur noch einen Punkt Vorsprung in der Tabelle.

16½ Uhr hat Eintracht Süd auf dem Fort III Sportklub Burg zu Gast. Im gleichen Zeit spielt in Gracau R. f. B. Magdeburg die Turner Mannschaft in vollständigem Aufbruch und muß in einem sehr engen Spiel gewinnen.

In der Egelnener Mulde finden vier Treffen statt. 16 Uhr spielen Weistopf gegen Unseburg, Eggenstedt gegen Egeln, Tarhun gegen Wanzleben und Eisleben gegen Klein-Wanzleben.

Auf dem Lande rühren sich die Mannschaften auch. Da treffen wir in Gommern Weistopf II an. Beginn 16 Uhr. Zur gleichen Zeit spielen in Rogätz die dortige erste Mannschaft und Eintracht Wolmirsdorf. Salzellen hat W. f. B. Magdeburg II zu Gast. Ferner treffen wir um 16 Uhr Weiskendorf I gegen Bennedeked II, Weller I gegen Sturm Schönebeck II, Viere I gegen Döbenstedt I und Niederndödelleben gegen Groß-Ammensleben.

15 Uhr beginnen die Spiele in Groß-Ammensleben zwischen Bahldorf und J. d. A. Magdeburg, in Parschau zwischen dem dortigen Verein und Süplingen, dazu erwartet Eisenbarleben I Groß-Wanzleben II.

In Elben bei Wolmirsdorf ist ein Sportwerbetag. Nachmittags werden nach dem Umzug Fußballspiele ausgetragen. Die Bevölkerung möge die Veranstaltung dieses jungen Vereins unterstützen.

Diese Spiele werden umrahmt von denen der Jugend und Schüler, die lustig die Felder beleben.

Ein Wort an die Berichterstatter: Zum Serienbeginn müssen wir besonders unsere Pflicht erfüllen. Kein Spiel sei ohne Bericht. Jeden Montag muß sich im „Sport“ das Leben der Bewegung widerspiegeln. Welcher Verein will in diesem Spiegelbild fehlen? —

### Handballspiele

#### Sonnabend.

Auf dem Fichtelplatz in Neue Neustadt findet ein wichtiges Treffen um die Gruppenmeisterschaft der 2. Klasse statt. Es stehen sich gegenüber Fichte Neue Neustadt und Langerhütte I. Guter Sport ist zu erwarten, da beide Mannschaften flink und jähfreudig sind. Anpfiff 18 Uhr.

Fichte Budau II gegen Fernerleben II 17.30 Uhr. Jugend: Fichte Budau gegen Sudenburg I 19 Uhr.

#### Sonntag.

Auf dem Fort I erwartet Fernerleben den Turnerbund Fernburg um 15 Uhr. Zwei führende Mannschaften stehen sich hier gegenüber. Im letzten Spiel konnte Fernburg knapp gewinnen, wie es am Sonntag ausfällt, ist abzuwarten.

Fichte Budau besucht den J. d. A. auf der Seilerwiese mit 1. und 1. Jugendmannschaft. Im Kampf der 1. Mannschaft wird Budau als Sieger erwartet. Beginn 16 Uhr. Das Spiel der Jugend findet um 18 Uhr, das der 2. Mannschaften um 15 Uhr statt. Um 14 Uhr spielt Borussia gegen Klein-Ammensleben an der Otto-Nichter-Straße. Jersleben gegen Gracau I 16 Uhr. Eintracht Süd I gegen Borussia II 10 Uhr. Freie Turner Germisch II gegen Neue Neustadt III 10 Uhr. Weistleben II gegen Freie Turner Südost III 15 Uhr.

Sportlerinnen: J. d. A. gegen Sudenburg 17 Uhr. Sudenburg II gegen Borussia I 9 Uhr. Jugend: Eintracht Süd II gegen Sudenburg II 11 Uhr. Fr. L. Felgeleben gegen Fr. L. Südost 15 Uhr. Fernerleben II gegen Langemweddingen I 13 Uhr. Wilhelmstedt gegen Neue Neustadt 9 Uhr. Wilhelmstadt II gegen Neue Neustadt II 10 Uhr. —

### Das Engländerpiel

Nach dem Bundesfest freuen sich die Sportler auf das große Treffen der deutschen und englischen Länder-Fußballmannschaften am 7. August in Magdeburg auf Fort I an der Schönebecker Straße. Der Kampf beginnt schon 18.45 Uhr, nicht, wie auf den Korplaketen angegeben, 19 Uhr. Das neue Hauptplakat, das in hervorragender Ausführung ebenfalls in der Druckerei der „Rollestimme“ hergestellt wurde, verweist ebenfalls auf den Anfang 18.45 Uhr.

Der Vorverkauf zu dem Spiele hat begonnen. Stehplatz 0,70 Mark, Sitzplatz 1,20 Mark. Sitzplätze sind nur in der Buchhandlung der „Rollestimme“ zu haben. Stehplätze an folgenden Stellen:

Buchhandlung Rollestimme, Große Ringstraße 3, Göke, Part 1, Landi, Hohenfortstraße 6, Scheuer, Weinberg 42, Matthes, Ringstraße 76, Haagen, Umfassungstraße, Queer, Alt-Weisthüben 22, König, Alt-Salze 73, Gaban, Alt-Fernerleben 41, Releth, Alt-Fernerleben 70, Schmidt, Schönebecker Straße 14, Victor, Sudenburger Straße 24, Reigt, Marienstraße 9, Sorfmann, Halberstädter Straße 20a, Karthäuser, Seckelstraße 14, Schwell, Katterdecker Straße 2a, Hoß, Annenstraße 2a, Denny, Niederer Straße 29, Birnbaum, Libenerstraße 19, John, Libenerstraße 2, Berner, Mittagstraße 29/30, Mall, Hohe Straße 5, Damm, Funderstraße 16, Kogelmann, Lüberer Straße 105, Heiner, Danzigerstraße 22, Sportplatz, Heuer, Große Steinernerstraße 15, Franz, Jachstraße 23, Casper, Peterstraße 13,

Schulz, Neustädter Straße 19, Dohler, Große Mühlenstraße 7b, Meyer, Lüberer Straße 39, Wencklau, Bahnhofstraße, J. Freiberg, Breiter Weg, Braune, Gracau, Potsdamer Straße, Scheibe, Gröperstraße 2, sowie in den Konsumvereinslagern Alt-Fernerleben 38, Neue Straße 14, Friedrichsplatz, Umfassungstraße 60, Lüberer Straße 95, Schmidtstraße 49, Hohe Straße 2, Jordanstraße 26, Mittagstraße 30, Otto-Nichter-Straße 33, Wolfenbüttler Straße 15, St.-Michael-Straße 10, Halberstädter Straße 120, Sudenburger Straße 17, Morbertstraße 1, Obenstedter Straße 28, Alt-Fernerleben 93, Flechtlinger Straße, Große Diesdofener Straße 37, Schönebecker Straße 93, Morbertstraße, Alt-Salze 74, Diesdorf, Fahrt 9, Alt-Weisthüben 160, Wauebeilstraße 10, Knochenhauerufer 70, Am Brücktor 2, Georgenstraße 6.

### Schwimmfest in Neue Neustadt

Die Abteilung Neue Neustadt vom Freien Wasserportverein Groß-Magdeburg veranstaltet am Sonntag, also den 28. Juli, ihr Schwimmfest. Chemnitzer und Quedlinburger Genossen haben ihr Erscheinen zugesagt. Das ist so kurz nach dem Bundesfest hoch anzuerkennen. Da auch fast sämtliche Bezirksvereine ihre Meldungen abgegeben haben, so ist die Gewähr für ein gutes Gelingen des Festes gegeben.

Das Programm besteht vorwiegend aus Staffelfämpfen und Einzelrennen. Eine ganz besondere Note bekommt das Fest durch das Kreismeisterschaftsspiel in der A-Klasse zwischen Burg und Fernerleben. Auch schon der Vormittag bringt scharfe Wasserballkämpfe, ebenfalls um die Kreismeisterschaft. In einem Treffen werden die Jugendmannschaften des bauenden Vereins und Halberstadts zusammengeführt. Die Neustädter B-Mannschaft trifft in einem andern Kampf auf Quedlinburg.

Die Neustädter haben uns noch nie enttäuscht. Sie werden es auch diesmal verstehen, ihr Schwimmfest so auszubauen, daß das Publikum zufrieden ist. Schöne Stunden stehen bevor. Kommt in Massen und scheut den Weg nicht. Am Sonntag 15 Uhr beginnt das Fest in der Badeanstalt am Schöppensteg. —

### Wettkämpfe des Sportklubs Adler Barleben

Der Einladung Adlers Barleben zur Austragung schwerathletischer Wettkämpfe folgten Egeln, Kolbitz, Vorwärts Magdeburg-S., Atlas Magdeburg-N., Viktoria Budau, Magdeburg-S.-O. und Einigkeit-N. N. Stark vertreten waren die Gewichtheber. Guter Sport wurde gezeigt. Spärlisch waren die Wager angetreten. Nur Sudenburg war erschienen und trug gute Propagandakämpfe aus.

Gewichtheben: Fliegen gewicht: 1. Krüger Budau. Bantam gewicht: 1. Meyer Budau, 2. Weß Egeln. Federgewicht: 1. Jordan Südost, 2. Linde Südost. Leichtgewicht: 1. Philippa Egeln, 2. Werner Ottersleben. Mitteltgewicht: 1. Mehl Südost, 2. Raasche Kolbitz. Halbschwergewicht: 1. Klaus Alte Neustadt, 2. Thylla Südost. Schwergewicht: Wagners Obenstedt.

Das Bezirksfest findet am 4. August in Südost statt mit Wettkämpfen in Schwer- und Leichtathletik. Es fehlen noch viel Meldungen. —

### Gesellschaftsangehen

Der Gau Magdeburg des Arbeiter-Anglerbundes Deutschlands feierte am Sonntag sein Gesellschaftsangehen. Sämtliche Vereine des Gaues und von Dessau-Zerbst waren vertreten. Auch von Calbe, Schönebeck und Biederitz hatten sich die Sportkollegen eingefunden. Früh 4 Uhr brachte der „Markgraf“ die muntern Retriegerer stromab nach Hohenwarthe hin. Und um 1/6 Uhr fanden sie schon alle am lauen Elbwasser und reizten die Wasserbewohner mit allerlei Redereien, wie Erbsen, fetten Würmern, zum Anbeißen. Ein guter halber Zentner Fische ließ sich überfölpeln und wurde dafür trockengelegt. Als die kühleren Morgenstunden vorüber waren, und die Sonne mit Glut und Hitze antrat, waren die Fische zu faul das Maul zu öffnen und vorbei war es mit dem Angeln.

Genosse Schöne vom gastgebenden Verein Frühauß holte den ersten und den Wanderpreis. Ueber 60 Preise wurden verteilt, so daß jeder, der auch nur einen „Schwanz“ erwischt hatte, der die Maße hatte, wenigstens einen Trostpreis erhaschte. Der Vorsitzende vom Gau hielt noch eine Begrüßungsrede, in der er die Ziele und die Arbeit des Gaues und des Bundes streifte.

Die Arbeiterangler sind Mitglieder der Zentralkommission für Arbeiterisport und Körperpflege geworden. Damit ist ihr langjähriger Wunsch, als gleichberechtigte Sportler anerkannt zu werden, in Erfüllung gegangen. Nun wünschen wir nur noch, daß die unportliche Preisverteilung abgebaut wird. —

### Stiftungsfest in Elben

Der Fußballverein Stern in Elben feiert am Sonntag sein erstes Stiftungsfest. Bei der Gründung gab es viele Skeptiker, die dem Verein keine Zukunft voraussagten. Die Zahl der Mitglieder wuchs aber. Die Genossen hielten zusammen und gaben dem Verein das Lebensrecht. Am Sonntag ist um 18 Uhr der Umzug. 13½ Uhr hält Genosse Bujje (Magdeburg) die Festrede. Anschließend finden Fußballspiele statt. 14 Uhr startet die 2. Mannschaft von Wacker Neuhalbensleben und Jahn Groß-Ottersleben. Nach diesem Treffen stellt sich dem F. A. Stern eine Mannschaft aus Thale. Für etwas Spaß wird das Spiel der 2. Elf von Stern gegen Turner Elben I sorgen. Da die Turner beim Fest nicht zusehen wollen, spielen sie eben Fußball mit. 17½ Uhr ist das Hauptspiel. Die erstklassigen Mannschaften Fortuna Barleben und Sportfreunde Thale werden ein Propagandaspiel zeigen. —

### Mitteilungen der Sportvereine

Englandspiel. Alle Ordner und Kassierer treffen sich am Dienstag den 8. Juli, 9 Uhr, auf Fort I zur Besprechung. —

1. Gruppe. Am Sonntag den 28. Juli, 5.30 Uhr, in Elben, Gasthof zum Stern, Gruppenfest. —

Sportklub Comet 1922 Althaldensleben. Am Sonnabend den 27. Juli Versammlung. —

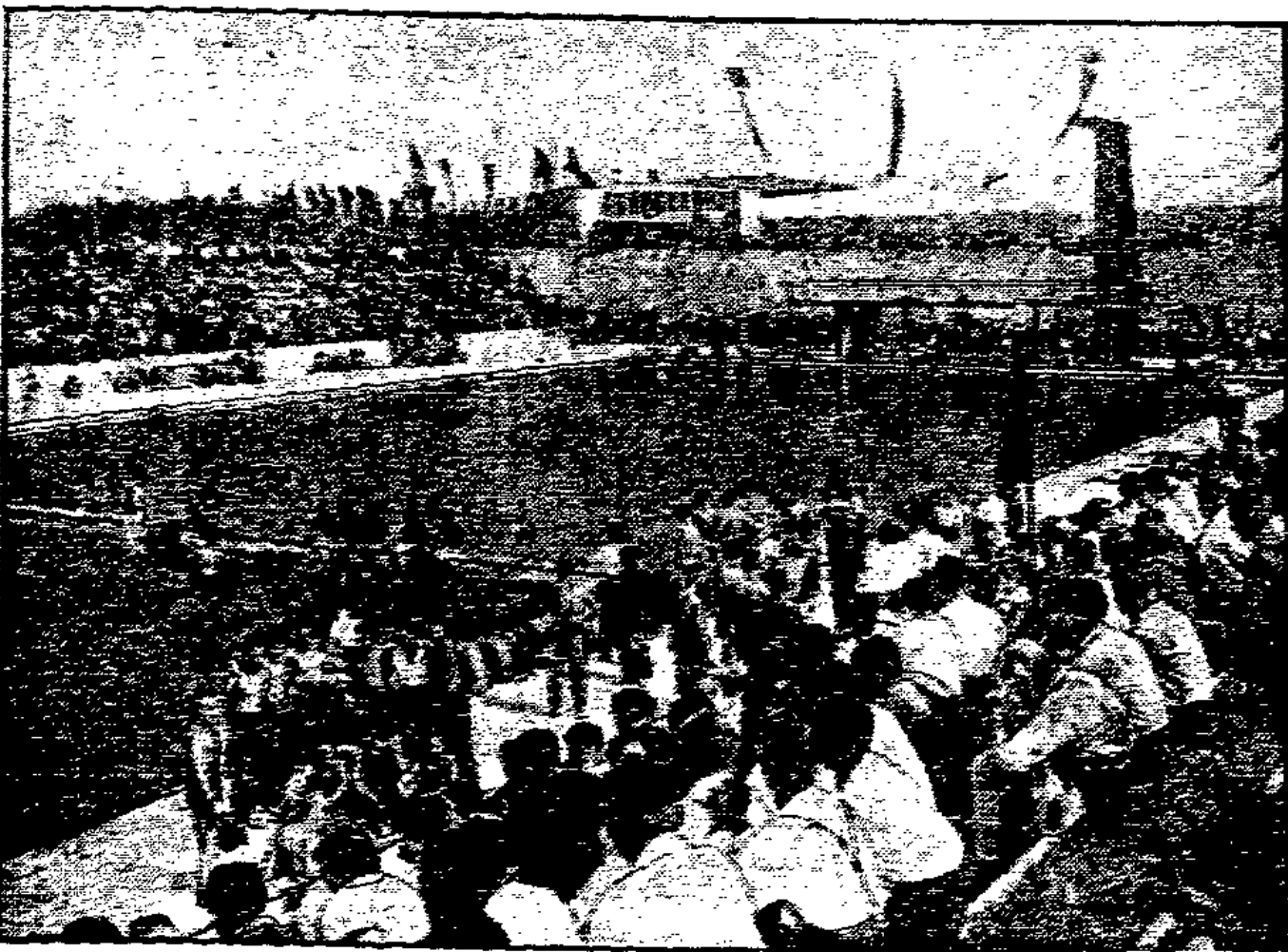
Kassierer. Das Bezirksfest in Schönebeck findet nicht am 28. Juli, sondern am 28. August statt. —

Englandspiel. Nachberoderungen für Vorverkaufskarten sind beim Genossen S. B. u. S. Magdeburg, Königsbörner Straße 11a, einzureichen. — Alle Vereine haben jetzt Vorverkaufskarten erhalten. Die Abrechnung hat mit dem Genossen Busch am 5. August ab 17 Uhr im Sportplatzamt zu erfolgen. Nicht abgerechnete Karten gelten als verkauft. —

Arbeiter-Nach- und Kraftfahrerverband, Abteilung Althald. Heute (Freitag) 19 Uhr Versammlung (Burgbeke). — Sonntag den 2. Juli Fahrt nach Helldorf-Helmstedt. Abfahrt 6.15 Uhr vom Zionsbürgerplatz. —

Arbeiter-Nach- und Kraftfahrerverband, Abteilung Alte Neustadt. Am Sonntag 17 Uhr Treffen auf dem Bahnhofsplatz Neustadt. Die Radfahrer fahren zum Kuchensura, die Motorradfahrer nach Arndstedt, nachmittags finden sich alle in Barleben ein. — Heute (Freitag) 20 Uhr Plakatverteilung bei Winter. —

Arbeiter-Kraftfahrer, Ortsgruppe Groß-Magdeburg. Am Sonntag treffen sich die Fahrer 5.15 Uhr in Magdeburg-Neue Neustadt 290 Meter südlich der Endstation der Straßenbahnlinie zur Fahrt nach Arndstedt. Abfahrt 19 Uhr in Barleben, Generalkassier: Hans. Pöschke und Stützgerde mitbringen. —



Vom Arbeiter-Turn- und Sportfest in Nürnberg

Das Nürnberger Stadion während der Schwimmerkämpfe

# Kleine Chronik

## Die Kirche von Kellinghusen durch Feuer zerstört

Wb. Kellinghusen, 26. Juli. Das alte Wahrzeichen Mittelholsteins, die ehrwürdige Kirche in Kellinghusen, ein Feldsteinbau aus dem Jahre 1154, ist gestern Abend aus unbekannter Ursache ein Raub der Flammen geworden. Kurz vor 6 Uhr bemerkte ein Junge ein eigenartiges Knacken der Fenster einer Kirchentür. Als der benachrichtigte Kirchendiener die Kirche betrat, schlugen ihm schon vom Ogdolhor die hellen Flammen entgegen. Die städtische Feuerwehr erschien alsbald mit drei Zügen. In kurzer Zeit stand das obere Kirchenschiff in Flammen. Bald stürzte die Empore zusammen, und die zwei Kirchenglocken stürzten in das Kirchenschiff hinab. Um 7 Uhr stürzte der Turm in sich zusammen. Von dem wertvollen Gestühl der Kirche konnte nichts gerettet werden, obgleich inzwischen sämtliche Feuerwehren der Umgegend, aus Pöbel, Elmshorn, Neumünster usw. erschienen waren. Nach etwa zwei Stunden war der ganze Kirchenbau vernichtet. Die Nachbargebäude in der Hauptstraße waren sehr gefährdet, und die Volkshalle hatte bereits Feuer gefangen. Der Turm der Kirche war übrigens bereits einmal im 17. Jahrhundert durch Blitzschlag zerstört worden.

## Mord und Selbstmord eines Gymnasialisten

Wb. Dortmund, 26. Juli. Kurz nach Mitternacht wurde der Gymnasialist Helmuth Steinbach auf der Straße von dem Gymnasialisten Fritz Delere durch einen Revolverdudsch in den Kopf so schwer verletzt, daß er wenige Stunden später im Hospital verstarb. Als der Täter sah, was er angerichtet hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen gleichfalls tödlichen Schuß bei. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt.

## Drei Verbrecher festgenommen

Wb. Berlin, 26. Juli. Den Nachforschungen der Berliner und Potsdamer Kriminalpolizei ist es gelungen, die drei Täter, die in der Nacht zum dritten Pfingstfesttag bei einem Einbruch in die Kassenräume der Stern- und Kreisbahnhöfe in Potsdam aus dem erbrochenen Kassenschrank 15 000 Mark geraubt hatten, in Berlin und Pankow zu ermitteln und festzunehmen. Von dem erbeuteten Gelde ist nichts mehr vorhanden. Die Festgenommenen sind geständig.

## Eigenartiges Explosionsunglück in Neuorleans

Neuorleans, 26. Juli. Durch eine heftige Explosion wurde ein größeres Wohnhaus zerstört. Die Wände des Gebäudes wurden durch die Gewalt der Explosion auseinandergerissen, so daß das Dach nur noch auf Pfeilern ruht. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Explosion durch vergastetes Insektenpulver herbeigeführt wurde, das im Keller gestreut worden war, um Termiten auszurotten, die das Fundament des Hauses bedrohten.

## Die verbotene Brückenbeschädigung

In einer höchst eigenartigen Angelegenheit mußten neulich die Londoner Stadtväter eine außerordentliche Sitzung, noch dazu im Express-Tempo, abhalten. Die Brüder Alfred und George Breebs gingen eines Morgens zur Schule. Beim Passieren der Westminsterbrücke verfiel der 17-jährige Alfred auf die Idee, seinen Kopf in das eiserne Gitterwerk der Brücke zu stecken und hat den Streich auch im schnellsten Tempo durchgeführt. Als er aber seinen Kopf wieder zurückziehen wollte, gelang es nicht und auch der ältere Bruder konnte nicht helfen. Die beiden Kinder begannen nun fürchterlich zu heulen, so daß sich bald eine große Menschenmenge um sie versammelte.

Die Leute mußten auch nicht recht, wie sie den Jungen aus der peinlichen Lage befreien sollten und holten zunächst die Feuerwehr. Nach wenigen Minuten kam sie mit drei Autos an, konnte aber nichts ausrichten. Dann versuchten mehrere Schlosser mit verschiedenen Instrumenten die massiven Gitter zu krummen. Diese Bemühungen blieben auch erfolglos. Zwei Verze rieben den Hals des vor Schreck ohnmächtig gewordenen Knaben mit Waseline ein, doch ließ die Brücke ihren Gefangenen nicht frei. Endlich kam der rettende Gedanke: die Gitter müssen durchgehägt werden. Die Schlosser wollten an die Arbeit, doch ertönte in diesem Augenblick ein donnerndes Veto: der anwesende Polizeiman erklärte klipp und klar, dies nicht erlauben zu dürfen, da die Beschädigung der städtischen Brücke streng verboten sei! Kein Zureden half da, der gestrenge Hüter des Gesetzes sah wohl ein, daß die Lage des Jungen verhängnisvoll war, ließ sich aber nicht überreden und betonte immerfort, daß „das Gesetz wichtiger wäre als der Kopf des Kindes“.

Ein junger Reporter rettete dann die Situation. Klingelnd den Schriftführer der Stadtväterversammlung an, erklärte ihm, um was es sich handle und bat um sofortigen Beschluß. Glücklicherweise gelang es, die Herren in einer knappen Viertelstunde „beischlußfähig“ zusammenzutrommeln und einige Sekunden später wurde dem Schupo telephonisch geteilt, die Erlaubnis zur Durchhägung der Eisenbrücke zu geben, was dieser auch glückstrahlend tat. Waren doch Gesetz und der Kopf des Jungen (allerdings erst in zweiter Linie!) allgemein zufriedensstellend gerettet! ...

Ein Mädchen ermordet. Vor einigen Tagen war aus dem Delowkanal in Berlin die Leiche eines jungen Mädchens gezogen worden. Der Leiche fehlte ein Bein. Die Obduktion hat jetzt ergeben, daß das Bein mit einem scharfen Messer abgetrennt worden ist. Die Leiche wurde als die 22-jährige Hauswirtschafterin Ella Marquardt aus Stettin identifiziert. Das Mädchen hatte sich vorübergehend bei einer Familie in Lichterfelde aufgehalten. Am Tage vor der Entdeckung der Leiche hatte sie die Absicht geäußert, zu ihren Eltern zu reisen. In froher Laune verließ sie die Wohnung der Bekannten. Es wird angenommen, daß das Mädchen verdrückt und ermordet worden ist. Anscheinend wollte der Täter die Leiche zerstückeln, wurde dabei jedoch gefaßt.

Schwere Kraftfahrzeugunfälle. Am Kaiserdamm in Berlin-Charlottenburg stieß ein 36-jähriger Motorradfahrer mit seinem Kraftwagen gegen einen Autocombi. Der Motorradfahrer und sein Begleiter wurden auf das Straßengitter geschleudert, wo sie schwerverletzt liegenblieben. Der Motorradfahrer starb im Krankenhaus; sein Begleiter hatte einen komplizierten Schädelbruch erlitten. — In derselben Stelle geriet kurze Zeit später ein Geschäftsauto infolge zu starken Bremsens ins Schleudern. Das Auto fuhr auf den Bürgersteig und rief einen Straßenschnurmann um. Dieser traf einen 54-jährigen Landwirt aus Stollen bei Finow und ein 26-jähriges Mädchen aus Friedrichsdorf bei Ruppin. Beide trugen schwere innere Verletzungen und Schädelbrüche davon.

Eine nächtliche Tragödie. Vor einem Haus am Schiffbauerdamm in Berlin sprang ein junges Mädchen in der Absicht des Selbstmordes in die Spree. Als die Ertrinkende um Hilfe rief, sprang ihr ein Mann, der 3-jährige Richard Thomas, nach, um die Rettung zu versuchen. Er wurde jedoch infolge der starken Strömung in die Tiefe gerissen und ertrank zusammen mit dem Mädchen. Beide Leichen wurden gefahren.

Godt Klingt das Lied ... Am Potsdamer Platz in Berlin wurde ein Verkehrspolizist während seines Dienstes von einem Straßenbahnzug überfahren. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen. Der Beamte hatte eine Frau beobachtet, die auf dem Fahrweg hin und her lief und in Gefahr war, unter einen Wagen zu geraten. Die Frau bekam Schreckkrämpfe. Der Polizist wollte ihr zu Hilfe eilen, übernahm jedoch, daß aus der Richtung Schöneberg ein Straßenbahnzug sich näherte. Er konnte die Frau gerade noch von den Schienen entfernen, kam jedoch selbst unter die Straßenbahn. Er wurde in das Staatskrankenhaus transportiert.

# Unwetter überall

In der Gegend von Norderhamm (Schleswig) wüteten in der Nacht zum Donnerstag schwere Gewitterstürme. Eine Windmühle richtete außerordentlichen Schaden an. Die Kappe einer Windmühle wurde mit samt den eisernen Flügeln in die Luft geschleudert und gegen eine Scheune geworfen. Von vielen Häusern wurden die Dächer abgerissen. Ueber Südpommern gingen ebenfalls schwere Unwetter nieder. Besonders groß ist der Schaden in 20 Ortschaften des Kreises Neustettin. Vielfach gündete der Blitz. Die Chauffee Neustettin-Barnowalbe ist weithin durch entwurzelte Baumstämme verbartradiert. Zahlreiche Kornfelder wurden völlig niedergemäht. Im schlesischen Kreise Reichensbach schlug ein Blitz in die Viehstallungen des Rittergutes Schlüssel Peilau. Das Gebäude wurde völlig zerstört. 30 Schafe wurden ein Opfer der Flammen; außerdem verbrannten über 1000 Zentner Heu und 300 Zentner Stroh. Auch in verschiedenen Gegenden Württembergs waren Wolkenbrüche zu verzeichnen. In Stuttgart mußte der Straßenbahnbetrieb für einige Zeit eingestellt werden, da ein Blitz in die Oberleitungen eingeschlagen war. Bei Leonberg schlug der Blitz in ein

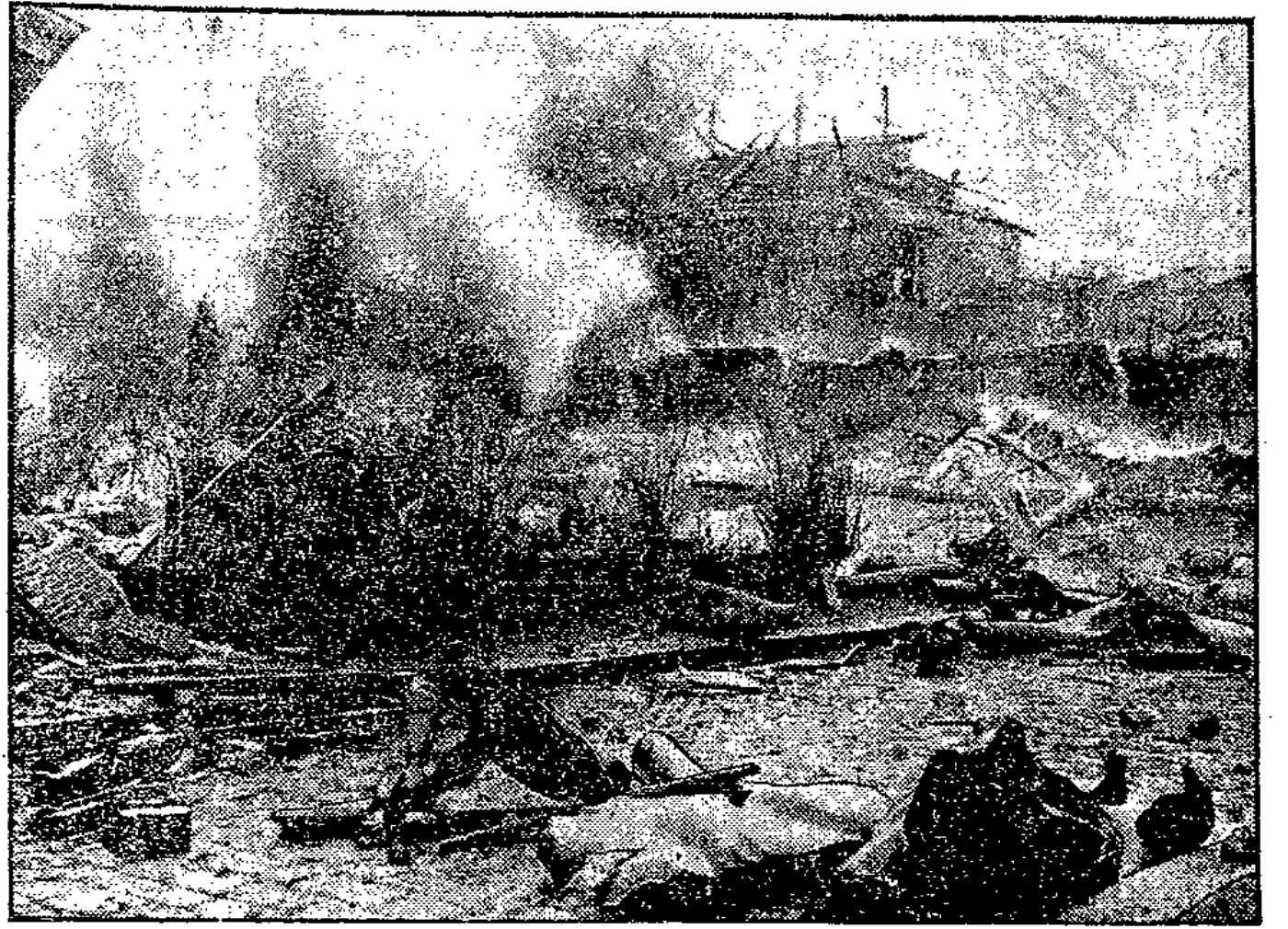
Wohnhaus und zündete. Infolge des herrschenden Sturmes verbreitete sich das Feuer sehr rasch, so daß in kurzer Zeit fünf große Gebäude eingestürzt wurden.

In Wallis (Schweiz) wurde das prächtige Gebirgsdorf Torgon Opfer eines Gewitters. Durch Blitzschlag entstand Feuer, das so schnell um sich griff, daß im Laufe weniger Stunden sämtliche 30 Häuser des Dorfes eingeschmelt wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Von dem Vieh konnte nur ein kleiner Teil gerettet werden.

Auch in Frankreich wüteten Gewitter und Stürme. Belfort und die Gegend von Dijon wurden von einem rasenden Zyklon heimgesucht. In Lunet im Departement Eure-Loire wurde ein Zeltzirkus umgerissen. In Dgoir wurden zwei Gebäude durch Feuer infolge Blitzschlags zerstört. Außerdem schlug der Blitz in einen Funkturm der Station St.-Pierre de Corps bei Tours. Dadurch waren zeitweilig die dortigen Sender stillgelegt. In der Gegend von Nevers wurden Weinberge und Gärten durch Hagel schwer heimgesucht.

## Explosions-Trümmer in Borsigwalde-Berlin

von der furchtbaren Explosion in der Fabrik für komprimierte Gase



Entworfener Strafgefangener. Im Preussischen Landtag waren am Donnerstag fünf Strafgefangene der Legeleer Anstalt damit beschäftigt, das Altpapier des Landtags wegzuschaffen. Möglicherweise machte man die Entdeckung, daß der Strafgefangene Karl Jahn aus Friedenau verschwunden war und das Ostportal passiert hatte. Die Vorträge hatten den Gefangenen für einen Monteure gehalten. Er grüßte sie freundlich: „Guten Morgen, meine Herren!“ und suchte das Weite. Jahn hat noch 9 Monate Gefängnis zu verbüßen.

Die Fremdenlegion sucht Solbklus. In Bruchmühlbach (Pfalz) wurde ein Agitator der Fremdenlegion von Beamten erschossen, als er sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte. Drei Werber, die einen Hamburger Zimmermann über die Grenze verschleppen wollten, wurden auf der Schiffsbrücke bei Günningen verhaftet.

Riesenunterschlagungen. Bei der Mainzener Kreditbank AG. wurden umfangreiche Veruntreuungen des Direktors der Bank, Hoffmann, aufgedeckt. Die Unterschlagungen belaufen sich auf zwei Millionen Mark. Hoffmann wurde verhaftet.

Rundfunk im Eisenbahnzug. Eine neugegründete Organisation ist damit beschäftigt, die technischen Grundlagen eines Zug-Rundfunks zu schaffen. Sie hat der Reichsbahn den Vorschlag gemacht, jeweils in einem Zugabteil eine Sprechmaschine mit elektrischer Abhörvorrichtung aufzustellen. Daneben soll ein Mikrofon eingerichtet werden, das durch Umschaltung an die Stelle der Sprechmaschine treten kann. Das Bedienungspersonal soll dadurch die Möglichkeit direkter Ankündigungen haben. Von der Anlage aus sollen Drahtleitungen durch die Eisenbahnwagen in die verschiedenen Abteile geführt werden. Diese sollen mit Kopfhörern und Lautsprechern ausgestattet werden. Eine Anlage dieser Art würde eine einwandfreie Übertragung sicherstellen.

Der Oldenburger Moorbrand. Infolge starken Windes ist der Brand im Zwueger Moor neu aufgeflammt. Bisher wurden 150 000 Kubikmeter Torf vernichtet.

## Neuer Weltrekord im Brustschwimmen



Walter Spence,

Amerikas Meister im Brustschwimmen und langjähriger Rivale Eric Mademacher, verbesserte seinen eigenen Weltrekord über 200 Yards auf 2 Min. 30,8 Sek.

Der verhängnisvolle Zigarettenstummel. In Tailfingen (Württemberg) fiel ein 7-jähriger Junge auf einen glühenden Zigarettenstummel, so daß sich seine Lederhose unbemerkt entzündete. Als das Kind zu Hause eintraf, war der Körper schon derart verbrannt, daß es den schweren Verletzungen erlag.

Die Taten eines Verführers. In Klein-Rosfeld an der Saar Grenze tödete ein Grubenarbeiter eine verheiratete Frau durch vier Revolverhiebe. Darauf erschoss er sich selbst. Die Tat ist darauf zurückzuführen, daß die Frau die seit Monaten andauernden Liebesanträge des Mannes zurückgewiesen hatte.

Hotelbrand. In Bad Liebenwerder bei Reichenberg wurde ein der größten Hotels, die Pension Königsbauer, durch Feuer völlig zerstört. Die Pensionsgäste flohen, mangelhaft bekleidet, aus den Betten. Ungefähr 80 Familien mußten die Nacht auf einer Wiese verbringen.

Eine Sechzigjährige ermordet. In Beuel im Regierungsbezirk Köln wurde eine 60-jährige Frau ermordet aufgefunden. Die lebenslustige Frau trug sich in der letzten Zeit mit Heiratsgedanken. Die Polizei hat die Verfolgung einer bestimmten Spur aufgenommen.

In den Flammen umgekommen. In Biegnitz (Kreis Glogau) brannte die Scheune eines Gutsbesizers nieder. Die 3 bzw. 5 Jahre alten Kinder des Besitzers kamen in den Flammen um; ihre verkohlten Leichen wurden in den Trümmern gefunden.

Abgestürzt. Am Wetterhorn im Werner Oberland stürzte eine Partie von fünf jungen Berlinern ab. Zwei Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Remarque — unfittlich! Die Zollbehörden von Chicago haben den Auftrag erhalten, alle Exemplare der „ungereinigten“ englischen Ausgabe des Buches „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque zu konfiszieren. Gleichzeitig gab die Zollleitung bekannt, daß 30 Exemplare des Buches auf einem im Hafen liegenden Schiffe beschlagnahmt worden seien. Das Verbot rührt sich auf Beschwerden, daß die in England gedruckte Ausgabe „voll von Unsitte“ sei. Auch die Verleger der amerikanischen Version hätten die Regierung eruchtet, die englische Ausgabe zu verbieten. Demnach ist die Zollmaschine weniger gegen das Buch als gegen die englische Verlegerkonkurrenz gerichtet, die den Amerikanern lästig erscheint.

## Marktberichte

### Magdeburger Zuckerbörse vom 25. Juli

Der Preis für Weiskand (einschließlich Sach und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladehalle Magdeburg und Umabgabe bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei Versicherung per Juli 26,27, Markt für gemahlene Mehlis. Tendenz ruhig.

### Berliner Produktennotierungen vom 25. Juli

Weizen, märk. 251-257, Juli 274, September 264,00-270,75. Roggen, märk. 194-192, Juli 208,00, September 218-219. Futter- und Industrieerträge 179 bis 190. Hafer märk. 181-190, Juli 212, September 207,50 u. Geld. Weizen, loco Berlin 231-232. Weizenmehl (100 Kilogr.) 31,75-32,75. Roggenmehl (100 Kg) 26,25-29,25. Weizenkleie 12,75-13,00. Roggenkleie 12,25-12,75. Raps 330 bis 335. Kleine Speiseerbsen 28,00-34,00. Futtererbsen 21,00-28,00. Weizen 21,00-22,00. Ackerbohnen 22,00-25,00. Wicken 28,00-32,00. Lupinen, blaue 21,00-22,00. Lupinen, gelbe 29,00-31,00. Mandeln 19,30. Leinfuchsen 22,20 bis 23,5. Erbsenmehl 11,40-11,60. Soja-Ertrags-Zehrot 20,20-20,50. Kartoffelböden 16,50-17,20.

## Wissen Sie schon?

Scotland Yard schläft nie. Die toten Augen von London blinzeln während durch den prima englischen Rebel. Die blaue Hand rait durch die Nacht und öffnet die Tür mit den sieben Schlössern, dahinter im Zimmer 13, Männer. — die im Keller husten, die die seltsame Gräfin gefangenhalten. Ist es Ferdinand Brudner?? Da ... plötzlich ... der Unsichtbare ... das gelbe Quadrat ... der blutige Knochen ... das Loch in der Hand ... Es kann das nicht alles erzählt werden. Es ist zu drollig. Man muß es selbst lesen. Hans Reimann hat eine Meisterarbeit geleistet. Der Leser schläft nie bei dieser Lektüre.

Zoeben erschienen Hans Reimann:

„Männer — die im Keller husten.“

Eine Karodie auf Edgar Wallace. Es ist für 3 Mark broschiert, 4,50 Mark gebunden erhältlich in der Buchhandlung „Volksstimme“, Magdeburg.

Einige Beispiele:

Alle Kreise

kennen und tragen

Petzon Schuhe

in Stadt und Land

PETZON



Sämtliche Angebote nur soweit Vorrat u. Größen am Lager

Damen-Leinen-Halbschuhe weiß und feinfarbig. L.-XV.-Abs., unsort. 380 295

Damen-Halbschuhe schwarz und braun von 4 an

Damen-Lack- u. Wildleder-Halbschuhe von 5 an

Feinfarbige Damen-Halbschuhe von 6 an

Herrn-Halbschuhe von 8 an

Halbschuhe Lack und Leder 31-35 6.80 27-30 5.80 25-26 4.90 23,24 3.80 18 u. 19 1.90

Hallen-Turnschuhe Chromledersohle 36-42 9.50 31-35 7.50 25-30 5.00

Weiß Leinen-Schnürstiefel 31-35 1.95

Weiß Leinen-Spange 18-20 95

168 Breiter Weg 168 Schuh-Etage

ca. 5000 wollen um jeden Preis Paar Schuhe auf die Straße Jeder-der diesen Preis hört Jeder-der diese Qualität sieht nimmt Bestimme ein Paar mit

Ämliche Bekanntmachungen

Warnung. Unter Hinweis auf die Polizeiverordnung des Landratsamtes Wolmirstedt wird folgendes bekanntgegeben: Da das zum Behalten der Behände verwendete artenhaltige Drahtgitter teilweise zwischen den Kronen der Bäume hindurch auf den Boden fällt und auch vom Winde auf gewisse Strecken

über die Grenzen des Behäubungsgebietes hinausgerissen werden kann, so kann Unvorsichtigkeit auch in den an die Behäubungsgebiete angrenzenden Gebieten schwere Schäden zur Folge haben. Es wird deshalb davor gewarnt: 1. sich während der Behäubung auf den dem Behäubungsgebiet benachbarten Flächen aufzuhalten, 2. während oder nach der Behäubung vor Eintritt starker Niederschläge auf den Flächen, die dem Behäubungsgebiet benachbart sind, Pferde oder Vieh zu weiden oder zu tränken oder Bodenzerstörungen, die zur menschlichen

Nahrung oder zum Verfüttern an Vieh bestimmt sind, zu gewinnen, 3. Raupen usw. aus dem behäubten Gebiet und seiner Nachbarschaft an Federvieh usw. zu verfüttern, 4. etwa verendet aufgefundenes Wild aus dem Behäubungsgebiet oder seiner Nachbarschaft zu genießen, 5. Bienen ausfliegen zu lassen, wenn zu vermuten ist, daß die Bienen ihre Nahrung aus dem behäubten Saft holen. Burg, den 21. Juli 1929. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung. Betrifft Kirchengeldbescheid. Kirchengeld welche nach Schottland ausgeführt werden, müssen von einem durch die Sozialbehörde beglaubigten Urrsprungzeugnis begleitet sein. Dies erfolgt die Beglaubigung durch die Polizeiverwaltung. Es dürfen nur gesunde, maddenfreie Kirchengeld zur Einfuhr kommen, da sonst der Erlaß eines Einfuhrverbots zu befürchten steht. Burg, den 22. Juli 1929. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung. Herr Dr. med. Christoph in Gommern ist zur Behandlung unserer Mitglieder ab 1. Juli d. J. angelassen. Zu seinem Arztbesuch im Sinne der Krankenordnung gehören die Orte Gommern, Pehlig, Karth, Pöthen und Dautzigkau. Krankenverband der Allgem. Ortskrankenkasse und der Landtrankkassen des Kreises Jerichow I in Burg.

Kartoffeln neue hiesige und italienische (soweit Vorrat) . . . Pfund 6 Pfg. Für heiße Tage:

Saure Gurken feine gewürzte Salzgurken . . . 5 Stück 20 Pfg. sehr große (soweit noch Vorrat) . . . 3 Stück 25 Pfg.

Neue Matjes-Heringe sehr große, delikate 2 Stück 35 Pfg.

Neue Vollheringe hochfeine große . . . Stück 15 Pfg.

Frische Land-Eier . . . Stück 13 Pfg.

Käse feinstes vollfetter Edamer (Holländer) . . . Pfund 110 Pfg. feinstes vollfetter Zülfter . . . Pfund 130 Pfg.

Wurstwaren feine harte Schmalzwurst Pfund 260 Pfg. feine harte Feinstwurst . Pfund 220 Pfg. feine Mettwurst. . . . Pfund 180 Pfg.

Sitronen . . . Stück 10 Pfg. Zitronenbrannen . . . Stk 30 Pfg. und 15 Pfg. gleiches Pfund Saurebrannen . . . Stk 25 Pfg. und 15 Pfg. gleiches Pfund Zitronensaft . . . Stk 60 Pfg. einjähr. Flasche Sambecbrann . . . Stk 150 Pfg. einjähr. Flasche . . . Stk 85 Pfg. einjähr. Flasche . . . Pfund 65 Pfg.

Waren-Verein G. m. b. H.

Freitag und Sonnabend frisch geschlachtete junge Hühner in den Verkaufsstellen: Breiter Weg Nr. 32 Eckenberger Str. 4 Pflückerstraße 15

großer Posten Garderobenschranke in eiche, nußbaum, birke, eichenbein, farben billig abgegeben Rauch, Mook & Co. Magdeburg Alter Markt

Empfehle z. Sonnabend la. Fohlenfleisch sowie 1 Posten prima harte Salami, Winterware, Pfd. 1 Wrt Ernst Ohrdorf Fohlenfleischerei Rottefischstraße 18, Ecke Jakobstraße.

Frachtpresse, 3 Weinschläne (25, 30, 45 l) u. Flaschen spottbillig zu verkaufen. Lindau, Dehner Straße 5. Moderner Maßanzug, Preis, f. mittlere Größe, elegant, wert. preiswert, inl. w. w. Grünarmstraße 10.

Lesst die Frauenwelt!

Wohnungsmarkt. Parteienoffen sucht 1. 8. ein kl. leer. Zimmer, kann auch eot. möbliert sein. Offert. mit B 2237 an d. Exp. d. Volksstimme

Arbeitsmarkt. Lädtiger Motorpflüger gelernter Maschinenführer, vertraut mit allen Reparaturen, sucht Stellung. Off. u. B 496 an die Exp. d. Stg. erb.

Ankauf. Kaufe Hähne junge u. alte alle Farben, hölz. zählend ein Posten Weibchen. Götter, Kessingstr. 26.

Meine Praxis befindet sich jetzt Breiter Weg 214, I. Ecke Oranienstraße. Zahnarzt Schlesinger

Zurückgekehrt Dr. Wernicke prakt. Zahnarzt Regierungstraße 14, am Bärlplatz Fernruf 2031

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Blumenpenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin, besonders Herrn Dr. Köpflin unsern herzlichsten Dank. Max Käsig Sanger Weg Nr. 64

Am Mittwoch den 24. Juli, früh 5.30 Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein herzenguter, inniggeliebter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Aufseher im Arbeitsamt Ernst Otto im 47. Lebensjahr. Magdeburg, Dörfertunfstr. 33, II. Namens der trauernden Hinterbliebenen Frau Margarete Otto geb. König. Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Benfriedhofs aus statt.

Sie hören alle Welt im Rundfunk nach den Programmen der Zeitschriften Der Arbeiterfunk . 25 Pfg. Funktunde . . . 25 Pfg. Buchhandlung Volksstimme

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden. Emil Ludwig hat ihn in ausgezeichneter Weise von der Geburt bis zur Abtattung geschildert in dem Buche Wilhelm der Zweite. Allen seinen ehemaligen Untertanen, die den Glauben an die Monarchie verloren haben, sei diese Lektüre bestens empfohlen. Die Volksausgabe in Feinen gebunden nur 2.85 Mark. Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme Magdeburg, Große Münzstr. 3. Versand erfolgt, soweit die Vorräte reichen nur unter Nachnahme zugügl. der Selbstkosten

Rundfunk-Programme Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.) Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der „Berliner Funktunde“. Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.) Sonnabend, 27. Juli. 16: Dr. Rawidowtz: Ludwig Feuerbach zum 125. Geburtstag am 28. Juli. • 16.30: San-Rat Dr. Frank: Medizinische Blaudelei. • 17: Charlie R. Koellinghoff liest eigene Humoresken. • 17.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Eugen Sonntag. • 19: Dr. Fohl: Sozialpolitische Umriss. • 19.30: Minireportage Prof. Dr. Richter: Reformen im Hochschulwesen. • 20: Heiteres Wochenende. „Wellen am Reginald“. Einakter von Mario Danner. — „Die Schule der Autoren“. Szenen von L. Belet — „Die Ohrfeige“ Scherz von R. Brodn. Mitw.: Kapelle Gerhard Hoffmann. • Danach: Langmusik. Kapelle Erich Alberti • Raus: Südkant. Leipzig (Wellenlänge 592 Mtr.) Sonnabend, 27. Juli. 12: Schallplatten. • Nach der Rauszeit: Schallplatten. • Ca. 14.10: Schallplatten. • 15: Schallplatten für die Jugend. Sprecherin: Suzanne Sach. • 16.30: Anklänge aus Bad Dürrenberg a. S. Stadt. Orch. Weibersfels a. S. • 18.05: Kunstbalkontunde. • 19: Dr. Schönlauer: Der Dichter und die Alpen. • 19.30: Dr. Büchmann: Vom Schwärzern. • 20: Der Göttergatte Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Lehar. Vert.: Jusiper, der Obergott und Amalthea, thebanischer Feldherr; Juno, Gemahlin Jupiters und Almona; Gattin Amphitrions; Merkur, der Götterbote und Sothis; Amphitrions Diener; Charis, Kammerfrau; Gattin des Sothis; Menandros, Theaterdirektor; Die neun Mufen; Götter; Offiziere; Kaiser. • 21.30: Joseph Blaut spricht. • Anst. Berntz Langmuil.

# Das Vaterland

In den öffentlichen Versammlungen der SPD. und der Roten Hilfe schwafelt Hölz viel vom „proletarischen Vaterland“, womit er Stalin-Mußland meint. Er selbst sträubt sich jedoch, der ihm wiederholt ausgetragenen Aufforderung, nach Rußland zu gehen, Folge zu leisten.

Schon vor Jahresfrist, kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis, erhielt er eine freundliche Einladung, sich in Rußland von den Strapazen der Empfangsfeierlichkeiten zu erholen. Hölz lehnte dankend ab, trotz aller militärischen Ehrenposten. Auch heute will er Deutschland nicht mit dem von ihm als gelobtes Land gepriesenen Sowjetreich vertauschen, so sehr sich auch die Thälmannler bemühen, ihm einen solchen Tausch schmackhaft zu machen.

Hölz fürchtet nicht zu Unrecht, daß man ihm drüben eine Zwangskur verschreibt, die seiner politischen Tätigkeit in Deutschland ein Ende setzt.

## Beschwerde des Saargebiets

Alle Fraktionen des saarländischen Landestags richteten am Donnerstag an die Regierungskommission eine Anfrage wegen des Uebernehmens der Grubenbetriebe. Die Regierungskommission wurde gleichzeitig um Maßnahmen zum Schutze der betroffenen kleinen Bergmannsanwesen er sucht.

Außerdem wurde ein Antrag sämtlicher Parteien angenommen, der die Regierungskommission um Maßnahmen gegen die französische Schulpolitik der französischen Bergwerksdirektionen ersucht. Es wurde festgestellt, daß die Leiter der französischen Schulen im Saargebiet das Recht haben, Bergarbeiter unter der Bedingung anzunehmen, daß diese sich verpflichten, ihre Kinder in die französische Schule zu schicken und selbst Mitglied des separatistischen Saarbundes zu werden.

Der Landestag verlangt von der Regierungskommission, daß sie gegen diese Maßnahmen der Bergwerksdirektionen Schritte unternimmt.

## Strafantrag im Mitz-Prozess

Tragwürdige Beweisstücke.

Kattowik, 26. Juli. Der im Mitz-Prozess nachträglich von dem Gerichtshof als Schriftsachverständiger zugelassene Professor Bischof aus Lausanne erklärte zu der unter dem angeblich von Mitz ausgefertigten Dokument befindlichen Unterschrift, daß es unmöglich sei, ohne das Originalschriftstück festzustellen, ob darin die Schriftzüge nicht mit Blei oder durch Durchschreiben mit Kohlepapier borgezeichnet seien. Die vorliegende Photographie sei zu derartigen Feststellungen viel zu klein und zu undeutlich. Wer trotzdem ein Gutachten abgeben wolle, würde sich eine schwere Gewissenslast aufladen.

Dennoch 1 Jahr Gefängnis beantragt.

Kattowik, 26. Juli. Nach 1 1/4 stündigem Plädoyer beantragte Staatsanwalt Kattowik gegen den Angeklagten Mitz eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

## Eine Fälschung der Schweizer-Presse

Der „Araukauer Kurier“ veröffentlicht in großer Aufmachung angebliche Geheimdokumente aus dem Archiv des deutschen Auswärtigen Amtes vom Jahre 1925, aus denen hervorgehen soll, daß der englische Journalist Robert Donald für sein jüngst erschienenes Buch „Der polnische Korridor und seine Folgen“ von dem deutschen Botschafter in London Chamberlain als Anzahlung 100 Pfund Sterling erhalten habe. Botschafter Chamberlain soll in einem dieser angeblich streng vertraulichen Briefe dem Auswärtigen Amt u. a. den Vorschlag unterbreitet haben, die obersteinstehende Schmelzindustrie sowie die Firma Köchling zu seiner Finanzierung des Buches Donaldis heranzuziehen. Die übrigen, wie angeblich aus dem Bericht des Botschafters hervorgeht, auch die Drucklegung des Buches Donaldis über das Saargebiet unterstellt haben soll.

Die angeblichen Dokumente des Auswärtigen Amtes stammen aus der gleichen Werkstatt wie die höchst fragwürdigen dokumentarischen Beweisstücke der Anklage im dem Katowitzer Prozess gegen den Abgeordneten Mitz. Offenbar wollen die staatsimperialistischen Journalisten beweisen, daß sie nicht vergeblich jahrelang für die Ueberwachung der deutschen Stellen im Oberbesessenen hehelt wurden und sie jeweils gerade diejenigen Beweisstücke liefern können, die für die Zwecke der polnischen Diplomatie gebraucht werden. Da das Buch von Donald gerade in der polnischen Presse heftig angegriffen wurde, haben die polnischen Epigonen das Material für die Unterbreitung dieses Angriffes auf ihre Art beschafft. Sie übersehen nur, daß dieses Buch, das mehr die Vorurteile polnisch verleiht als den Standpunkt der heutigen deutschen Außenpolitik, auch von deutscher Seite durchaus nicht gebilligt wurde und daher die ganze Konstruktions, die dieser neuen Fälschung zugrunde liegt, fehlerhaft ist.

## Konflikt zwischen König und Kronprinz

Die „Chicago Tribune“ bekommt aus Rom eine Meldung von einem Konflikt zwischen dem König Victor Emanuel und dem Kronprinzen Umberto, der sich aus der verschiedenen Haltung des Königs und des Thronfolgers gegenüber dem Faschismus entwickelt habe.

Der Prinz soll seinem Vater vor allem vorwerfen, daß er wichtige Rechte der Krone zugunsten Mussolinis hergegeben habe. Wie ferner verlautet, soll der Kronprinz behauptet haben, daß die gegenwärtige Stimmung des Königs unheilbar sei.

In faschistischen Kreisen ist man entschlossen, den Kronprinzen auszuscheiden und den nächsten Nachfolger auf den Thron, den Herzog von Aosta, zum Thronfolger zu machen, falls die Gegenläufige zwischen der faschistischen Partei und dem Königshaus sich ergeben sollten.

## Sum Rücktritt Lord Glonds

Der von der englischen Regierung veranlaßte Rücktritt des bisherigen Oberkommissars für Ägypten, Lord Lloyd, war am Donnerstag Gegenstand einer Debatte im Oberhaus, wobei der rechte Flügel der Konservativen Partei gegen Glonds Abtretung protestierte.

Als Sprecher der Regierung betonte Lord Barmor, die britische Regierung habe stets gewünscht, daß — vorbehaltlich der vier sogenannten Reservationen von 1925 — Vorkerbungen dafür getroffen würden, daß Ägypten innerpolitisch zu einem souveränen Staat würde. Auf eine Zwischenfrage von liberaler Seite antwortend, betonte Lord Barmor, daß es sich nicht um einen Frontwechsel der Politik gegenüber Ägypten handele, da auch die vorhergehende konservative Regierung gewünscht hätte, daß sich Ägypten zu einem selbst regierenden Staat entwickle.

Im weiteren Verlauf der Debatte betonte Lord Brentford, daß Lord Lloyd niemals auf eigene Faust gegen die Politik der konservativen Regierung vorgegangen sei und das volle Vertrauen der konservativen Regierung besessen habe — eine Feststellung, die angesichts des bekannten Gegenfaches Chamberlain-Lord Lloyd keineswegs ernst genommen werden kann. Die Debatte schloß mit einer auf-



Lord Lloyd of Dolobran.

geregten Rede des ehemaligen Staatssekretärs für Indien, Lord Birkenhead, gegen ein Abkommen mit Ägypten.

Als Nachfolger für Lord Lloyd bezeichnet der „Daily Telegraph“ den gegenwärtigen Kolonialminister Sidney Webb oder den Kolonialminister im ersten Kabinett Macdonalds, Lord Oliver.

Eine Entscheidung der englischen Regierung sei bereits in den nächsten Tagen zu erwarten.

## Arabischer Feiertag

Tetuan, Ende Juli 1929.

Tetuan hat eine Hauptmoschee, verschiedene kleine Moscheen und eine Hausmoschee des Kalifen. Auf jeder Moschee steht der Mohazim, der dauernd die Gebetsstunden für die Gläubigen ausruft. Die arabische Zeitrechnung und Uhr stimmt nicht mit der untrigen überein. Die Araber zählen von der Geburt Mohammeds an. Sie zählen jetzt das Jahr 1348. Die meisten Moscheen tragen die Jahreszahl ihrer Errichtung. Die Araber rechnen nach dem Monde. Daher hat ihr Jahr 13 Tage weniger als unser Jahr. Sie richten sich nicht nach der Sternwarte von Greenwich. So sind wir ihnen immer um eine halbe Stunde voraus.

Als die marokkanische Protektorsfrage 1912 zwischen Frankreich und Spanien geregelt wurde, da lag dem Vertrag der Gedanke zugrunde, Marokko auch nach seiner Okkupation ein einziges Königreich bleiben zu lassen. Während der Sultan im französischen Kasal lebt, bestellte man daher für das spanische Gebiet einen Kalifen mit dem Sitz in Tetuan als lebenslänglichen Vertreter des Sultans „Kalifa“ im Arabischen bedeutet: der Zweite. Der Kalif wird nicht etwa von den Arabern gewählt, sondern die Spanier reichen dem Sultan eine Liste von drei Personen ein, aus der dieser den Kalifen zu ernennen hat. Es gibt dann lange Verhandlungen, aber das entscheidende Wort können immer die Franzosen dabei reden. Als der heutige Kalif als Sohn des verstorbenen ersten Kalifen eingesetzt wurde, war er nur 16 Jahre alt. Heute heißt Moulay es Hassan ben Jemael im 21. Lebensjahr. Vor 4 Jahren bekam er vom Sultan eine allgemeine Weisung, und nurmehr hat dieser in seiner Weise mehr über ihn zu berichten. Der Kalif hat vor allem über die arabischen Rechtsverhältnisse zu entscheiden, da für die Araber in Marokko weiterhin das arabische Recht nach dem Koran gültig ist. In Wahrheit ist der Kalif natürlich eine Kopie der spanischen Behörden, Vorgesetzter des spanischen Konsuls in Tetuan und Deklamator des jugendlichen Generalkonsuls und Oberbefehlshaber der etwa 45000 Mann, — 15 Bataillone und 2 Regimenter.

Arabischer Ministerpräsident ist der Großweir („Mir“ bedeutet im Arabischen „Minister“). Außerdem gibt es noch einen Finanz- und einen Justizminister. Alle drei werden vom Kalifen ernannt (in Wahrheit natürlich von Spanien). Als der Vater des heutigen Kalifen 1925 an der Schwindsucht starb, beschuldigten viele den Großweir, ihn vergiftet zu haben. Er mußte tatsächlich abtreten. Erst Prinz de Rivera setzte ihn wieder ein. Dieser Großweir bin Mohamed ben Jus, ein sehr energischer Mann; der früher auch marokkanischer Gesandter in Deutschland war, regiert nun in Tetuan seit 1912 mit einziger Unterbrechung der 3 Jahre, in denen er fälschlicherweise des Marokko beseitigt wurde.

Heute ist Freitag, der Feiertag der Araber. Heute wird, wie jeden Freitag, der Einzug des Kalifen in seine Hausmoschee erwartet. Um 1 1/2 Uhr (1 Uhr nach arabischer Zeit) ertönt vom Balkon des Kalifen der Mufti. 150 Kalifatskavalen marschieren auf, um vom Kalifenpalast bis zur benachbarten Hausmoschee an beiden Seiten der Straße eine Ehrenfront zu bilden. Das Ziel liegt in erwartungsvoller Regierde herum. Da sieht man viele weiß gekleidete Frauen nur die Köpfe und freudig; sie dürfen nur einmal im Jahr, am Geburtstag des Mohammed, in die Moschee gehen. Männer neben herum mit langen Weisen, in denen sich ein ein Herr findet, viele Schwarze aus Subsahara, kleine Kinder (eins immer schmutziger als das andre), die zur Mufti der Soldaten mit ihren Händen den Takt schlagen, und aus den benachbarten, während der Freitagfeier-Gebetsstunde geschlossenen Kaufmannsläden einige Lehrlinge, die nicht einmal des hier üblichen Gemaerlohns von 3 1/2 bis 5 Peseten (1,50 bis 2 Mark) pro Tag teilhaftig werden, sondern die jeden Tag dankbar zu ihrem Gott Allah aufschauen, an dem sie für ihr Arbeiten keine Hilfe bekommen. Der Nachmittag ist hier unbekannt. Man weiß von morgens bis nachts. Einige Lehrlinge tragen ihren Namen. Im Dorf erkundet man das Alter. Die Jungweiber haben einen Herz auf. Verheiratete Stadtbewohner fügen den Tukan hinzu. Andre tragen nur den Tukan aus weisem, Kamm oder retem Tuche, je nach der Gegend, von der sie kommen. Im Süden wohnen die Klauen Leute, im französischen Sus. Hier, unter der wachsenden Menge, steht auch einer der hier wachsenden Tetuaner, die den ersten Tag auf den Straßen der Stadt hängen, um nach mohammedanischer Sitte aus einem riesigen Regenkel den Durckenden Wasser anzubieten. Weiß erhalten sie nichts hierfür. Einige reichen ihnen ein winziges Trinkgeld.

Langsam bewegen sich die Beherzten in die Hausmoschee des Sultans. Jetzt kommt auch der Großweir mit seinen zwei Ministern. Er schreit nicht die Gebetsrufe ab. Diese ist nur dem Kalifen vorbehalten. Ein Zeichen. Die Mufti jetzt wieder

ein. 150 Soldaten präsentieren das Gewehr. Zuerst erscheinen feierlich langsam sieben Männer in grüner Kleidung mit weisem Turban. Es folgen acht Fahnenträger. Auf der dreieckigen grünen Fahne ist das Kalifatszeichen eingestrichelt. Ein Pferd mit einem Sattel aus kostbaren Decken wird ohne Reiter vorbeigeführt. Dann kommt der Kalif. Nur er ist zu Pferde. Neben ihm läuft ein Diener mit aufgespanntem grünen Sonnenschirm, um das hehre Kalifenhaupt vor den Sonnenstrahlen zu schützen. Spanische Offiziere, die zufällig gerade vorbeikommen, grüßen militärisch. Die Mohammedaner blicken schweigend. Der Kalif langt an der Moschee an. Vor deren Tür wird neben seinem Schimmel ein Stuhl gestellt. Er zieht seine Hüfte aus den goldenen Steigbügeln, tritt auf den Stuhl und geht dann in die Moschee hinein. Die Leibgarde und die Fahnenträger vor der Moschee treten herbeigehend sich tief. Sie folgen ihrem Führer und die Moscheetür wird von innen geschlossen. Es ist kurz vor 2 Uhr nach europäischer Zeit.

Etwa 25 Minuten später öffnet sich wieder die Moscheetür. Unablässig fallen Pantoffeln auf ihre Schwelle. Denn der Mohammedaner betritt die Moschee ohne seine Strümpfe und ohne seine Pantoffeln, und er nimmt in der Moschee vor dem Beten ein Fußbad. Jeder wirft jetzt beim Hinausgehen die vorher ausgezogenen Pantoffeln auf die Schwelle, schlüpft hinein und geht seines Weges. Als letzte kommen die Fahnenträger und die Soldaten der Leibgarde. Dann erscheint wieder der Kalif, der ebenso erhaben und würdevoll abtritt wie er ankam. Das Ganze sieht aus wie ein Märchen. Es ist aber Wirklichkeit und Gegenwart.

Kurt Lenk.

## Holzarbeiter-Internationale

Die Internationale Union der Holzarbeiter, die am Donnerstag in Heidelberg zusammentrat, mußte ihre Tagung mit einem traurigen Unfall beenden. Der skandinavische Delegierte Swenson, der in Heidelberg zur Tagung eingetroffen war, ist am Montag plötzlich verstorben. Der Sekretär der Union Woudenberg widmete Swenson warme Worte der Anerkennung für die von ihm im Dienste der Gewerkschaftsbewegung geleistete Arbeit.

Auf der Tagung sind 27 Verbände aus 26 Ländern vertreten; anwesend sind 60 Delegierte. Unter den Gästen befinden sich der badische Innenminister und der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg. In seiner Begrüßungsansprache dankte Woudenberg dem Vorsitzenden des I. O. W. Leipzig, der besonders viel dazu beigetragen habe, daß die Internationale der Holzarbeiter heute eine der größten Berufsinternationales darstelle. Vorsitzender des Kongresses wurde Tarasow, der Leiter des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

## Landgerichtsdirektor Bombe vermisst

Wb. Berlin, 26. Juli. Landgerichtsdirektor Bombe, der zu einem ihm bewilligten Nachurlaub von einer Woche am 19. Juli aus Berlin nach einer Pension in Neu-Glöhnow bei Rheinsberg zurückgekehrt war, ist dort seit dem 20. d. M. nicht mehr erschienen.

Gestern sollte er seinen Dienst wieder antreten, ist aber nicht erschienen. Die Staatsanwaltschaft, die Berliner Polizei und die Ortspolizei sowie die Vermittlungszentrale forschen nach dem Verbleib Direktor Bombes.

Der Vermisste ist unverheiratet und steht im 55. Lebensjahr. Seit längerer Zeit war Direktor Bombe schwer gallekranke. Deshalb hatte er auch vor mehr als Jahresfrist seine Veretzung vom Kriminalgericht zum Zivilgericht veranlaßt.

## Ein Vater erstickt den Sohn

In Nürnberg hat, wie die „B. Z.“ berichtet, der Schlosser Karl Herrmann seinen 21jährigen Sohn im Verlauf eines Streites mit einem Transiermesser erstickt. Zwischen den beiden war es schon am Donnerstag mittags zu Streitigkeiten gekommen, die durch die von den Hausknechten herbeigekommene Polizei beigelegt wurden, wobei dem Sohn ein feststehendes Messer abgenommen wurde. Abends legte sich der Vater mit einem Messer und einem Transiermesser bewaffnet ins Bett, da der Sohn gedroht hatte, ihn umzubringen. Als der Sohn heimkehrte, kam es wieder zu Streitigkeiten. Der Vater glaubte, in der Hand seines Sohnes ein Messer zu erblicken und stach deshalb blindlings mit dem Transiermesser auf ihn ein. Der Sohn klagte die Treppe hinab und brach im Hausflur tot zusammen. Der Vater wurde noch im Verlauf der Nacht verhaftet.

## Explosion eines Schweißapparats

Wb. Redarsteinach (Heidelberg), 26. Juli. Heute vormittag explodierte ein Schweißapparat, an dem der Schmiedemeister Lehninger und seine beiden Söhne arbeiteten.

Lehninger wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Sein 19jähriger ältester Sohn wurde sofort getötet, der zweite Sohn wurde schwer verletzt.

## Notizen

Deutsche Kinder in Kopenhagen. Am Donnerstag war in der „Kinderrepublik Ermeland“ allgemeiner Aufbruch. Die 568 deutschen Kinder wurden nach Kopenhagen transportiert, wo sie feierlich empfangen wurden und in den nächsten Tagen die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt besichtigen sollen. Am 4. August erfolgt die Rückreise nach Deutschland.

Tschechische Polizei gegen Kommunisten. In Prag wurde dieser Tage eine eingehende Hausdurchsuchung im Sekretariat der kommunistischen Partei vorgenommen, der am Donnerstag eine nochmalige Hausdurchsuchung folgte. Sämtliche in den kommunistischen Parteibüros befindlichen Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Seit Dienstag wurden 170 Personen verhaftet.

Bauschlösserstreik. Die in den Bauschlössereien und Gelschraufabriken des Schubverbandes Berliner Schlossereien vorgenommene Urabstimmung ergab den Streikbeschluss. Die Branchenkommission der Bau- und Gelschraufschlösser sowie die Vertrauensleute haben daraufhin beschloffen, ab Freitag früh die Bauschlössereien von 33 Betrieben in den Bezirk zu ziehen. In dem Bezirk sind zunächst etwa 1500 Bau- und Gelschraufschlösser beteiligt.

Wieder Kapfprozession in Rom. Der Papst verließ am Donnerstagabend programmäßig um 7.30 Uhr seit 1870 zum erstenmal wieder den Vatikan. Er trug in einem großen Prozessionszug über den Petersplatz das Sakrament.

Die englisch-russischen Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen werden bereits zu Beginn der kommenden Woche in London ihren Anfang nehmen. — Die englische Regierung hat im Rahmen ihres Programms zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschlossen, die zur Förderung des Außenhandels geschaffene staatliche Kreditgarantie auch auf den englisch-russischen Handel auszuweiten, und im Sinne dieses Beschlusses die maßgebenden Stellen angewiesen, Gesuche um solche Kreditgarantien aus Rußland vom 1. August an in Erwägung zu ziehen.

Der Konflikt in der englischen Baumwollindustrie. Der Entschluß der Regierung, eine Enquete über die gesamte Lage der britischen Baumwollindustrie zu veranlassen, hat eine sofortige Rückwirkung auf die überaus kritische Lage in der Baumwollindustrie, wo für den kommenden Montag eine Aussetzung droht, gehabt. Die Organisationen der Unternehmer und Arbeiter haben unter dem Druck der Regierung beschlossen, in gemeinsamer Sitzung die von den Unternehmern geforderte Lohnherabsetzung zu erörtern. Damit ist zunächst die Möglichkeit gegeben, daß die Krise ausser Achtung in der Baumwollindustrie noch in letzter Stunde vermieden wird.

Wir bauen um und veranstalten **ab 27. Juli** unsern ersten

# Groß-Ausverkauf

# Jetzt oder nie



**Jedes Paar Schuhe**

ist mit einem besonders **niedrigen Ausverkaufspreis**

ausgezeichnet.

Außerdem bringen wir große Einzel- und Restposten zu unsern bekannten Serienpreisen heraus:

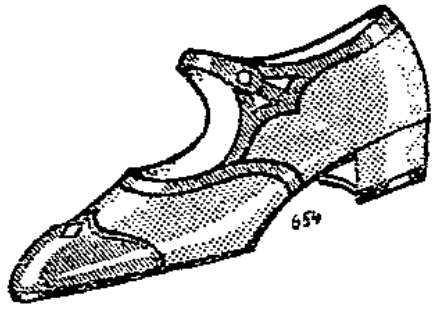
Serie 0	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
290	490	690	890	1090

müssen Sie diese Vorteile, enorme Ersparnisse zu machen, wahrnehmen. Weil wir die Ausverkaufszeit auf ca. 4 Wochen beschränken müssen, sind wir gezwungen, unsere gesamten Riesnlager zu wirklichen Ausverkaufspreisen zu räumen. Unsere regulären, guten Qualitäten zu solch herabgesetzten Preisen zu bekommen, heißt schnell zuzufassen.

**Jetzt oder nie!**

# SCHUH-Masting 'Ausverkauf

nur Alter Markt 14



Geschenkartikel, Waschservice, Haus- und Küchengeräte, Spielwaren  
**Preise für Vereine und Kinderfeste**  
Rucksäcke und Wanderartikel

Durch Großverkauf billigste Preise!

**Max Weisser**  
Kölner Straße 2/3

Empfehle: 2281  
**Rind-, Schweine- u. Kalbfleisch**  
sowie sämtliche  
Wurstwaren, Aufschnitt und Käbler  
Verkauf von nur frischem Fleisch, beste Qualität  
**Hugo Eckert, Wurstfabrik**  
Große Marktstraße 15    Telefon 8091

**Es ist Ihre Pflicht**  
billig zu kaufen!

Sportanzüge, 1-, 2- und 3-teilig	39.50	32.-	24.-	18.50
Herranzüge, moderne Farben	39.50	49.-	36.-	24.-
Herrenjeden, Sommerjeden	9.50	7.50	6.-	4.-
Motorrad-Anzüge	wieder eingetroffen nur <b>9.75</b>			
Sommerhosen, Hosenanzug	3.50	4.50	3.50	1.95
Breecheshosen, auch kariert, mit Federbeleg	9.50	7.50	6.-	5.-
Streichhosen, Hosen, Stoffhosen	11.50	9.50	6.50	4.-
Pilzhosen, Knickerhosen, verjäh. Farben	8.50	7.-	6.-	4.-
Rinderanzüge, Anodenanzüge, Arbeitsjeden, blau, grau	Arbeitshemden, Sporthemden, Einzel-Berufs- und Sportkleidung sportbillig bei			

**Moritz Prebier, Magdeburg**  
nur Buttergasse 6/7, am Alten Markt

**Sudenburg**  
Halberstädter Straße 118 b  
Herrn Sie  
**Schuhe**

**Schuhwaren**  
Hilf- u. Komelhaararbeiten  
zu kaufen. Sie finden dort  
für wenig Geld  
'nen Schuh, der hält.

Der Käufer muß sich selbst kümmern sein, deshalb bestellen Sie sich, bevor günstige Gelegenheiten zu kommen.

**Theodor Kraft.**

**BUBIKOPF**  
jeder gewünschte Schnitt  
**KURZ- und LANGHAAR**  
jede Mode-Frisur im  
Institut **SCHWARZ**, Arndtstr. 49  
Südendamm-Halbesee-Linie 5

**Freilicht-Theater**  
**Rotes Horn**  
Tägl. bis Sonntag  
**Wallensteins Lager**  
**Salome**  
Montag 8 Uhr  
auf vielfach. Wunsch  
**Die Nibelungen**

Bis inkl. Montag  
Abendessen  
u. Frühstück 50 Pf.  
Zuschlag.

**UT**  
**Gr. Storchstr. 7**  
Lachen, Frohsinn,  
Hebermut, Temperament  
zeigt  
**Henny Porten**  
in dem Großfilm  
**Liebfrauenmilch**

Ein Profi! dem Rhein, dem  
Wein und den deutschen  
Frauen

Ferner:  
**Sind solche Menschen  
zu bessern?**

Du sollst nicht stehlen!  
Die Geschichte eines Alltags  
mit Hilja Garvey, Tina  
Gralla, Werner Fütterer  
Bruno Kaffner  
Erich Kaiser-Fitz

Auf der Bühne:  
**2 PERRUS**  
Eine Attraktion ohne  
Konkurrenz

Freie bis Sonntag!

Preise ab 70,-

**UT**  
**Palast Buckau**  
Wenn zum Tanze die Lüne  
erkennen,  
Liebende Herzen zusammen-  
hängen,  
Sonja, du darfst mich nie  
verlassen.

**Der Zarewitsch**  
Ein ganz prachtvoller  
Operettenfilm, besungen von  
**Kurt Brinken**  
Seldenbariton.

Desu:  
**Der Sohn des Scheichs**  
Sah in den Augen -  
Liebe im Herzen!  
Ein Liebesabenteuer aus  
einer Wüstenwelt mit  
**Rudolf Valentino.**

Auf der Bühne:  
**Erhard Metz**  
der ausgezeichnete Erzähler  
des guten Witzes.

Abfahrt  
Strombrücke  
rechts  
Zitadelle.

**Serien-Extrajahrt**  
nach **Alte-Elbe-Mündung - Dornburg**  
in d. neuerbaut. Luxus-Motorboot „Sachsen-Anhalt“ (700 Perf.)  
Sonabend den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr.  
Rückf. in Magdeburg ca. 9 Uhr abds. Unterhaltungsmusik an Bord.  
Das Motorboot fährt bis Alte-Elbe-Mündung-Dornburg, wendet  
dort und fahrt im Rückgang. Durchläßt Gartenfongert u. Fänge-  
mühl im Terrassenpaß.  
Fahrpreis f. 2 Pers. u. Rückf. 1.80 Mk., Kinder 50 Pf., unt. 6 Jahren frei.

**Voranzeige!**  
**Tagesfahrt nach Tochheim**  
mit Luxus-Motorboot „Sachsen-Anhalt“  
Montag den 28. Juli, ab Magdeburg 9.30 Uhr vormittags.  
**Reederei Gustav Stahlberg** Sandtorstraße Nr. 39  
Tel. Norden 23686

Die billige,  
aber doch gute  
Anoden-  
Batterie nur bei  
**Radio-Dräger-Werk.**

Regierungstr. 10  
(Hausezig-Schmidt)

**ZENTRAL THEATER**

Nur noch einige Tage  
abends 8.15 Uhr:  
**Meinste, daß  
Anton sich richtig  
benimmt?**

Ein lustiges Drama und Drüber in  
3 Akten mit **Heinz Kleint**  
**Sonntag 4 Uhr:**  
Die ganze Vorstellung zu  
kleinen Preisen

**Geschäftseröffnung!**

Den geehrten Bewohnern der  
Wilhelmsstadt und Diesdorf möchte  
ich mitteilen, daß ich meine 2. Filiale  
**Wolbecker Str. 49**

eröffnet habe.

**Paul Albrecht**  
Drogenhandlung  
**Lübecker Straße 18**

Photo, Farben, Parfümerien usw.

**Der wahre Jacob**

14 Köpfig, 15teilig, reich illustriert  
40 Pfennig

**Subhandlung Selbstbrennerei**

**Möbel**

Lesen Sie jetzt in unsern  
ausnehmend günstigen Preisen.

Die reichste Auswahl in unseren  
gesamten Anstaltshausgruppen  
wird durch unsern für Sie  
ausgewählten und besten  
Kaufmann ... ab Nr. 125

**Küche** ... ab Nr. 125  
**Schlafzimmer** ... ab Nr. 390  
**Speisezimmer** ... ab Nr. 325  
**Wohnzimmer** ... ab Nr. 325  
**Wohnzimmer** ... ab Nr. 225

Schlafz. mit u. ohne ... ab Nr. 65  
Bücher ... ab Nr. 45  
Ausz.-Tische ... ab Nr. 50  
Stühle ... ab Nr. 7  
Fliesen ... ab Nr. 7

Lieferung durch eigene Gespanne  
auch nach auswärts.

**Karl Beyerling**  
Möbelhaus Lorenz  
Magdeburg, Peterstraße 17  
2. Telefon: für Lieferungen vom 1. bis 11. Uhr.

haben Sie die Mühe

**Möbel**

zu kaufen, dann befinden Sie auch  
das zweckmäßigste.

**Ständig Kleinstauswahl in**  
**Essenzimmer**  
369.- 399.- 425.- 499.- 565.-  
659.- 729.- 839.- 1059.- 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u.



# Stadt Magdeburg

## Vom Arbeitsmarkt

Das Arbeitsamt Magdeburg berichtet für 18. bis 24. Juli 1929:

	Arbeitsuchende		Unterstützungsgeldempfänger		Vermittlungen	
	ml.	lobl.	ml.	lobl.	ml.	lobl.
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	7 830	3 974	8 228	999	337	337
Nebenstelle	317	50	354	—	6	6
Schönebeck	768	162	741	52	3	3
Egeln	214	16	210	4	—	—
Eisleben	207	7	161	36	—	—
Gommern	75	15	53	62	16	16
Neuhaldensleben	427	222	597	24	8	8
Meldestelle Halbörde	8	—	4	—	—	—
Gesamtbezirk:	9 846	4 446	10 348	1 177	373	373
Vorwoche: Gesamtbezirk:	10 093	4 449	10 635	1 111	363	363
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	7 969	3 961	8 358	924	336	336

Zu wertschöpfender Arbeitslosenfürsorge wurden beschäftigt:

bei dem Hauptamt Magdeburg	94	Notstandsarbeiter	103
bei den Nebenstellen	58		63
	152	Notstandsarbeiter	166

Die allgemeine Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage erfährt gegenüber der Vorwoche keine wesentliche Änderung. Die Arbeitsuchendenziffer, die in der Vorwoche auf rund 14 540 gestiegen war, ist in dieser Woche um 250 auf rund 14 290 gefallen. Auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt brachte die Frühkartoffelernte und die beginnende Getreideernte eine lebhaftere Vermittlungstätigkeit mit sich. Die während der Berichtswache neu gemeldeten Arbeitslosen konnten fast reiflos wieder in Arbeit vermittelt werden, da Knechte, Burtschen, Fütterer und Melker lebhaft verlangt wurden. — Die Bergbau-, Steinbruch- und Ziegeleiindustrie blieben gut beschäftigt. In einige Steinbrüche konnten noch einzelne Pflastersteinbauer und geübte Steinbrucharbeiter vermittelt werden. — In der keramischen Industrie blieben die Beschäftigungsverhältnisse uneinheitlich, jedoch überwiegend ungünstig. Bedeutendere Einstellungen und Entlassungen von Arbeitskräften sind während der Berichtswache nicht vorgekommen. — Der Arbeitsmarkt in der Metallindustrie blieb gegenüber der Vorwoche im wesentlichen unverändert. Der Zugang an Arbeitsuchenden konnte größtenteils durch Vermittlungen wieder ausgeglichen werden. Eine Feilenfabrik hat infolge Auftragsmangels ihren Betrieb stillgelegt, so daß 20 Facharbeiter zur Entlassung kamen. Einstellungen wurden nur vereinzelt vorgekommen und verteilten sich auf die allgemeine Maschinens-, Seilzugs-, Nähmaschinen- und Armaturen-Industrie. Weibliche Arbeitskräfte kamen auch in dieser Woche aus der Munitions- und Aluminium-Industrie zur Entlassung. — In der Metallgewerbe blieben die Beschäftigungsverhältnisse verhältnismäßig günstig. Nach wie vor waren ältere, tüchtige Klempner und Bauisoleur gefragt. Auf dem Lande bestand besonders lebhafte Nachfrage nach Puffschmieden. Der Bedarf konnte im allgemeinen sofort gedeckt werden. — Weber in der Schokoladen- noch in der Zuder-Industrie sind bemerkenswerte Veränderungen der Beschäftigungszahlen vorgekommen. — Im Baugewerbe ist trotz lebhaften Zu- und Abgangs an Arbeitsuchenden keine wesentliche Veränderung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Steinsetzer sind in Magdeburg zurzeit nicht mehr arbeitslos gemeldet. Für Maler gestaltete sich dagegen der Arbeitsmarkt durch das Ueberangebot von Arbeitskräften bei sehr geringer Nachfrage noch ungünstiger. Von den 10 348 Hauptunterstützungsempfängern wurden 8050 durch die Arbeitslosenversicherung, 2270 aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung und 28 aus Mitteln der Sonderfürsorge unterstützt.

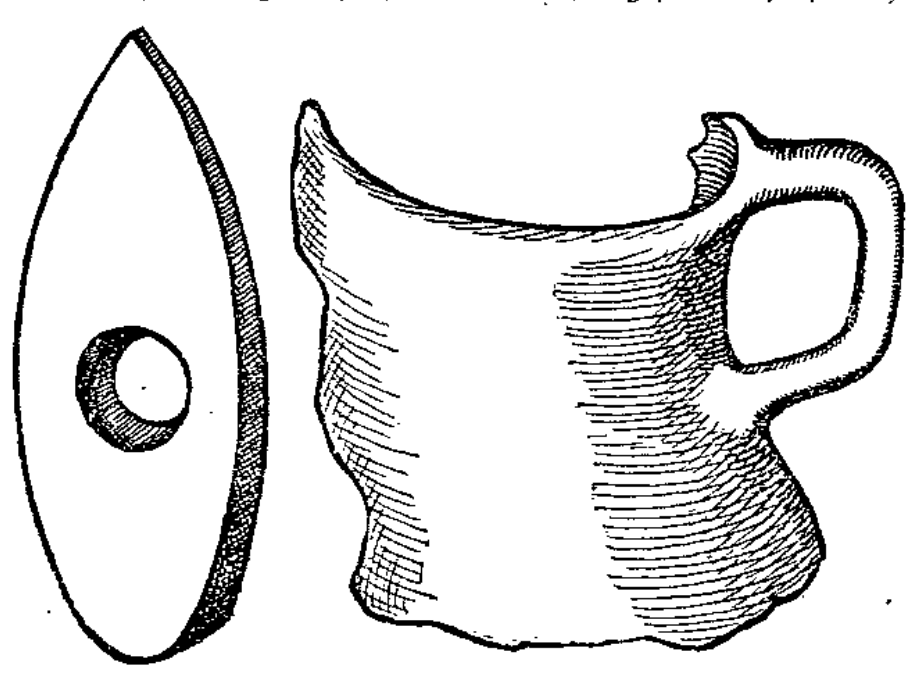
### Beförderung von Sportgeräten auf der Reichsbahn

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Reichsverkehrsministerium in die der Sitzung vom 13. Juni in Wetzlar (Suhl) gefassten Beschlüsse der ständigen Tarifkommission hier. Beförderung von Sportgeräten am 16. Juli genehmigt. Demgemäß ist in die Ausführungsbestimmungen zum deutschen Eisenbahn-, Personen-, Gepäck- und Expressguttarif aufzunehmen: „Für Faltboote, zerlegt und verpackt, gilt folgendes: Faltboote auf Bootswagen dürfen in die Personenwagen, auch in Wagen für Reisende mit Traglasten, nicht mitgenommen werden. Das gleiche gilt für Bootswagen allein, wenn die Räder von der Kapsel nicht abgenommen sind. Für die sog. Stabfahnen (das sind Fahnen von 1,30 Meter Länge und darüber, in denen die Längshölzer des Bootes und die Räder verpackt sind) gelten die gleichen Bestimmungen wie für Schneeschuhe und Rodelschlitten. Für die übrigen Packstücke gelten die allgemeinen Bestimmungen.“ Die allgemeinen Ausführungsbestimmungen des genannten Tarifs lauten im Abschnitt über die Abfertigung auf Fahrradartefakte wie folgt: Auf Entfernungen bis zu 150 Tarifkilometern werden auf Wunsch des Reisenden gegen Lösung von Fahrradarten als Gepäck abgefertigt: unverpackte einseitige Zweiräder — außer Kraftfahrrädern und Fahrrädern mit aufgebautem Hilfsmotor —, Schneeschuhe sowie ein- oder zweifelhige Rodelschlitten, Faltboote, zerlegt und im Rucksack und in Taschen verpackt. Die Fahrradarten kosten: auf Entfernungen von 1 bis 25 Kilometer 80 Pf., auf Entfernungen von 26 bis 100 Kilometer 60 Pf., auf Entfernungen von 101 bis 150 Kilometer 80 Pf. Die Geltungsdauer der Fahrradkarte beträgt 4 Tage, den Lösungstag eingerechnet. Für das auf Fahrradarten abgefertigte Gepäck gilt folgendes: Auf einen Fahrausweis darf nur ein Fahrrad oder ein Paar Schneeschuhe oder ein Rodelschlitten oder ein Faltboot oder ein Paar Schneeschuhe oder ein Rodelschlitten oder ein Faltboot mit nur angenommen, wenn es entweder aus einem einzelnen Stück besteht oder aus mehreren, zu einem Fahrrad gehörigen Einzelteilen, die — mit oder ohne Bootswagen — zu einem Gepäckstück fest zusammengepackt sind; der Reisende hat das Gepäck auf dem Abgangsbahnhof nach dem Gepäckwagen zu bringen, es beim Zugwechsel auf Unterwegsbahnhöfen von Gepäckwagen zu Gepäckwagen überzuführen und auf dem Bestimmungsbahnhof am Gepäckwagen anzufrachten und zu nehmen; vor der Aufgabe des Gepäcks hat der Reisende die Fahrradkarte nach Abrechnung des Abfahrtszeit am Gepäck anzubringen, bei Fahrrädern an der Landtänze. Besondere Kennzeichnung durch die Aufschrift des Reisenden und dem Versand- und Bestimmungsbahnhof ist nicht erforderlich. Den Abschnitt der Karte hat der Reisende bei Uebergabe des Gepäcks am Gepäckwagen zur Abnahmebescheinigung vorzuzeigen. Durch die Annahme des Abfahrtszeit erkennt der Reisende an, daß das Gepäck unverpackt ist. Das Gepäck wird gegen Rückgabe des Abschnitts ausgehändigt. Wird das Gepäck auf einem andern Zug übergeführt, so hat der Reisende den Abschnitt beim Empfang des Gepäcks zur Entwertung der Annahmebescheinigung und bei der Uebergabe am Bestimmungsbahnhof zur Erzielung einer neuen Annahmebescheinigung vorzuzeigen; wird das Gepäck auf dem Bestimmungsbahnhof oder Zugwechselbahnhof am Gepäckwagen nicht abgeholt, so ist die festgesetzte Auslieferung zu entrichten; an Orten mit mehreren Bahnhöfen wird der Abschnitt der Fahrradkarte dem Reisenden bei Uebergabe des Gepäcks beizubringen, wenn die Fahrradkarte über diesen Ort hinaus gilt und die Fahrt von einem andern Bahnhof aus fortgesetzt wird. Der Reisende hat den Abschnitt bei der neuen Uebergabe des Gepäcks zur Annahmebescheinigung vorzuzeigen; die nachträgliche Abfertigung unangelegentlich mitgenommener Fahrräder, Schneeschuhe, Rodelschlitten und Faltboote ist ausgeschlossen.

# Faheten am Sonntag

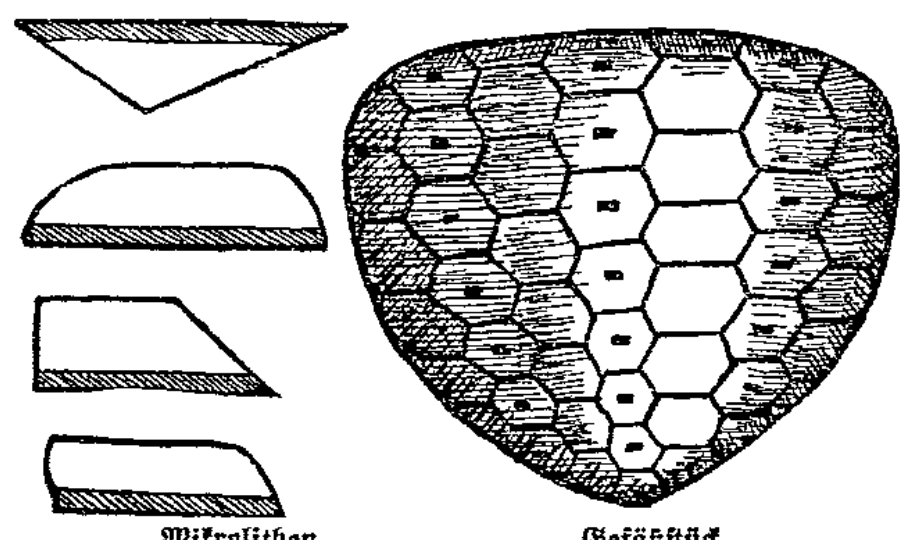
## Vom Weinberg

Wer kennt ihn wohl nicht, den Weinberg bei Hohenwarthe. Ist er doch einer der besten natürlichen Aussichtspunkte an der mittleren Elbe. Interessant ist es, hier oben den streitenden Geländebundigen zuzuhören. Drüben im Westen, hinter der Chaussee Obenstedt, Ebdorf, Meisdorf und Groß-Ammensleben, beginnt nämlich die Wöbdeberhebung. Auf dieser Welle liegen eine ganze Anzahl Dörfer, die von hier oben zu sehen sind, aber sich gar nicht so leicht namentlich bestimmen lassen. Dahleuswarthe, Gersdorf und Gersdorf liegen z. B. so hintereinander, daß sie überhaupt nicht



Steinbeil. Gefäßstück.

auseinanderzuhalten sind. Daraus entsteht der Kampf der „Geographen“. Der eine hält Obenstedt für Ebdorf und die Obenstedter Neubauten mit ihren weitläufigen Giebeln für die Siedlung an der Großen Diesdorfer Straße. Aber gerade Ebdorf vertritt sich so geschickt hinter Warthe, daß es als freiliegendes Feld gar nicht zu erkennen ist. Ein anderer glaubt den Schornstein der Zuderfabrik Dahleuswarthe gefunden zu haben und von ihm alles übrige bestimmen zu können. Aber auch er hat daneben geraten und ist in Wirklichkeit bei Hohenwarthe und dem Schornstein der dortigen Ziegelei angekommen. Der letztgenannte Ort ist übrigens der beste Anhaltspunkt für Orientierung in jenem Gelände. Er liegt etwa 40 Meter höher als der Weinberg.



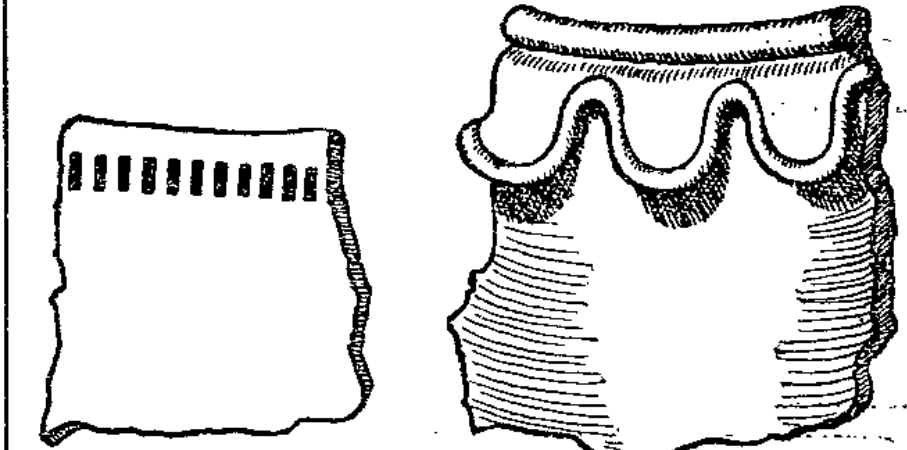
Mikroskop. Gefäßstück.

Wer des Schauens müde geworden, der steige hinunter an den Fuß des Berges, und versuche einmal sich ein Bild zu machen vom erdgegeschichtlichen Werdegang unfer Heimat von der Tertiarzeit bis jetzt. Die ältesten Bildungen des Tertiärs sind die Braunkohlen von Helmstedt, aus der Egerner Mulde, von Nachterstedt usw., die wir in der Form von „Xreue“, „Aaroline“, „Nachterstedter“ u. a. Bräunten erhalten und besichtigen. Nach diesen Kohlenbildungen, die in Waldmooren ihren Ur-

prung hatten, dringt das Meer von Norden in unser Gebiet ein und lagert einen sehr gleichmäßigen Ton, den sogenannten Separation, ab, der uns am Weinberg an einer nach Nordosten verlaufenden steilen Wand entgegentritt. Dieser Ton findet sich auch im Hummelberg bei Schönebeck, im Innern des Großen Berges und auch dort, wo die Südöster Turner ihren Sportplatz bauen. Nach dieser Zeit, in der auch noch der Magdeburger Grünjand abgelagert wurde, der nur an geschützten Stellen erhalten geblieben ist, verschwand das Meer aus unserm Gebiet. Etwas weiter östlich kommen noch einmal Braunkohlen und andre Süßwasserschichten zum Absatz. Wir kommen nun zu den Bildungen der Eiszeit.

Die ungeheuren Eismassen brachten zunächst aus ihrer nordischen Heimat Granite, Gneise, Silurkalk, Sandsteine, Porphyre und andre Gesteine mit, dann nahmen sie noch aus den anstehenden Gesteinen des norddeutschen Flachlandes Muschelkalk, Kreide, Feuerstein u. a. auf. Alle diese Materialien wurden natürlich beim Transport zerrieben, zermahlen und verartig durcheinandergerührt, daß man in den Grundmoränen eine bunte und regellose Anhäufung vorfindet. Auch sind die Versteinerungen der Kalk- und Feuersteine hierher gebracht worden. So erscheint es dann ganz natürlich, wenn ein Seeigel aus Dänemark oder von der Insel Mügen hier in Mitteldeutschland gefunden wird. Aber auch Muscheln, Schnecken und andre Versteinerungen aus den norddeutschen Muschelkalkgebieten sind zu finden.

Wer am Abhang des Berges entlang schreitet, wird noch eine eigenartige Entdeckung machen, hervorgerufen durch nahe Füße. Das ganze Moränenmaterial ist nämlich sehr wasserdurch-



Zeile von Tonfahnen.

lässig. So sicker denn das Regenwasser bis auf die Tonfahnen hindurch, läuft auf dieser entlang und tritt endlich am Abhang als Quelle zutage, um in die Elbe zu fließen und wieder den Kreislauf des Wassers zu beginnen. Warum findet man aber die Quellen nur am Nordrande des Berges? Weil in dem südlichen Teil, also mehr nach Ostau zu, der undurchlässige Ton nicht über dem Elbepiegel liegt.

Das Sickerwasser übt aber noch eine interessante Tätigkeit aus. Zunächst löst es den im Gefäßemergel (Grundmoräne) enthaltenen Kalk auf und führt ihn mit. Gelangt das Wasser wieder mit der Luft in Berührung, so setzt es den gelösten Kalk ab, und zwar in Form von sehr zierlichen Gipstrifflänen. Also auch ein Mineral ist am Weinberg zu finden. In der Nähe der Quellen wuchern Winzen, Vergißmichnicht und andre feuchtkliebende Pflanzen. An den Abhängen erstreuen wilde Rosenbüsche das Auge, die im Herbst das Ziel der Hagebuttenjämmler sind. Nur eins fehlt in diesem Jahre. Das Meer der Falter, das sonst in vielen Arten das Gelände besetzt, ist in diesem Sommer sehr spärlich vertreten. Der strenge Winter hat sicher ihren Raupen und Puppen übel mitgespielt.

Hat man nun noch Zeit und Lust, etwas zu entdecken, so besuche man die janzigen Höhen zwischen Hohenwarthe und Nicgripp und schaue eifrig, ob nicht gar Steinwerkzeuge und Topf- und Urnenscherben zu finden sind. Diese ganze Gegend ist ja in beinahe allen vorgeschichtlichen Zeitabschnitten besiedelt gewesen. Unsr Zeichnungen stellen allerlei Funde aus vorgeschichtlicher Zeit dar, die in jener Gegend gemacht wurden.

### Löhne und tragbare Mieten

Dem Wohnungsausschuß des Reichstags hat der Reichsarbeitsminister zur Beratung der Reichsrichtlinien für das Wohnungsmessen eine Zusammenstellung vorgelegt, in der die Durchschnittslöhne in den einzelnen Industrien und die daraus tragbaren Mieten festgestellt werden. Aus diesen wertvollen Unterlagen für die künftige finanzielle Gestaltung des Wohnungsbauwes hebt die Wohlfahrts-Korrespondenz das Folgende hervor:

**Alle Arbeiterfrauen lesen die „Frauenwelt“**

die illustrierte Halbmonatsschrift für Unterhaltung, Mode und Hauswirtschaft

14tägliche ..... **Mk. 0.40**  
mit Schnittmusterbogen ..... **Mk. 0.50**

Zu bestellen bei allen Zeitungsträgerinnen

### Buchhandlung Volksstimme

Für die Berechnung ist eine regelmäßige Beschäftigung zugrunde gelegt worden. Kurzarbeit und Zuschläge für besondere Leistungen sind nicht berücksichtigt worden. Dabei ist der Durchschnitt aus dem am Sonntag (1. Dezember 1928) gültigen Tariflohntafeln für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe gezogen worden. Nach dem Stande vom 1. Dezember 1928 betragen die Durchschnittslöhne in den Produktionsmittelindustrien (Bergbau, Metallindustrie, chemische Industrie, Baugewerbe usw.) für gelernte Arbeiter monatlich 234,95 Mk. oder jährlich 2819,40 Mk. Bei Verwendung von  $\frac{1}{2}$  des Einkommens für die Wohnungsmiete ergibt sich eine tragbare Monatsmiete von 55,47 Mk. oder eine Jahresmiete von 704,88 Mk. Bei Verwendung von  $\frac{1}{3}$  des Einkommens für Miete stellen sich die Beiträge auf 46,99 Mk. monatlich und 563,88 Mk. jährlich. Für ungelernete Arbeiter betragen hier die Durchschnittslöhne 150,26 Mk. monatlich oder 1803,12 Mk. jährlich, die tragbaren Mieten bei  $\frac{1}{2}$  des Einkommens monatlich 45,07 Mk., bei  $\frac{1}{3}$  36,05 Mk. Die nicht bezahlte Arbeiterkategorie stellt als Saisonindustrie, die höchst volle 12 Monate beschäftigt ist, das Baugewerbe mit Durchschnittslöhnen für gelernte Arbeiter von 3344 Mk. jährlich, für ungelernete von 2756 Mk. dar. Die Mietanteile stellen sich für Bauarbeiter monatlich bei  $\frac{1}{4}$  des Einkommens auf 69,63 Mk. bzw. 57,37 Mk., bei  $\frac{1}{2}$  auf 55,70 Mk. bzw. 45,90 Mk. Die niedrigsten Löhne in diesen Industrien zeigt die Papierindustrie mit durchschnittlich 2067,48 Mk. für gelernte und 1855,08 Mk. für ungelernete Arbeiter. Der Satz der tragbaren Monatsmiete liegt hier zwischen 43,07 Mk. und 30,97 Mk. Wesentlich niedriger liegen die Lohnzahlen der Verbrauchsgüterindustrie (Textilindustrie, Branndindustrie usw.) mit einem Durchschnittsjahreseinkommen von 1959,96 Mk. für gelernte und 1651,92 Mk. für ungelernete Arbeiter. Hier liegen die tragbaren Mieten zwischen 40,53 Mk. monatlich ( $\frac{1}{4}$  des Lohnes der gelernten Arbeiter) und 27,52 Mk. ( $\frac{1}{2}$  des Lohnes der ungelerten Arbeiter). Die absolut niedrigsten Durchschnittslöhne weist die Textilindustrie auf mit jährlich 1940 Mk. für gelernte männliche, 1425 Mk. für gelernte weibliche Arbeiter, 1628 Mk. für ungelernete männliche und 1145 Mk. für ungelernete weibliche Arbeiter. Die Löhne der ungelerten weiblichen Arbeiter liegen also im Durchschnitt sogar unter dem steuerfreien Existenzminimum. Der monatliche Mietanteil geht hier bei  $\frac{1}{4}$  des Einkommens auf 23,90 Mk., bei  $\frac{1}{2}$  auf 19,12 Mk. zurück. Für das Verhältnis des Mietanteils sehr wesentlich ist, daß in der Zusammenstellung des Reichsarbeitsministers die Lohnzahlen die Bruttolöhne, also ohne Steuer- und Sozialabzüge, darstellen. Es dürfte den Arbeitern sehr schwer fallen, ein Viertel ihres Lohnes für die Miete in Ansatz zu bringen. Die Zahlen sind also nur theoretisch zu werten.

— Beleuchtung stehender Kraftfahrzeuge. Nach der Entscheidung des Oberlandesgerichts besteht die Pflicht zur Beleuchtung des Kraftfahrzeuges durch eigene Lichter dann nicht, wenn es im Schein anderer Lichtquellen steht, die Fahrzeug und Lichtzeichen im gleichen Maße und weit mehr erhellen, als durch eigene Beleuchtung möglich wäre. „Allerdings müssen“, so führt das Oberlandesgericht aus, „die anderweitigen Lichtquellen derart zuverlässig sein, daß sie ein mindestens so sicheres Brennen wie die Lichter des Fahrzeuges gewährleisten, und zwar für die ganze Zeit des Stehens. Die Lichtquelle muß ferner so hell sein, daß sie mindestens die verlangte Beleuchtung des Fahrzeuges spendet. Unter diesen strengen Voraussetzungen sind auch die von der gegenteiligen Rechtsprechung erhobenen Bedenken hinsichtlich, ob die Voraussetzungen zutreffen, ist Frage des Einzelalles, sie können besonders zutreffen bei sehr heller Straßenbeleuchtung und wenn an Gebäuden hellbrennende Lampen angebracht sind. Auf diesem Standpunkt steht auch die vom Innenministerium nicht beanstandete Praxis des Polizeipräsidenten Stuttgart, ferner das preußische Innenministerium. — Die Volksfürsorge im ersten Halbjahr 1929. Die Volksfürsorge hat das erste Halbjahr 1929 mit einem Bestand von 1 725 000 Versicherungen und einer Versicherungssumme von 700 Millionen Mark abgeschlossen. Es wurden insgesamt 510 161 Volks- und Lebensversicherungen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres beantragt, davon im Juni 45 505. Das Vermögen der Volksfürsorge beträgt rund 68 Millionen Mark. An Ver-



# Nachrichten aus der Provinz

## Kraubvogel als Hausgenosse

Daß sich auch ein Kraubvogel zähmen läßt und sich an den Menschen gewöhnt, kann man täglich beim Feldhüter S. in Schneidlingen sehen. S. entnahm einem Nest einen jungen etwa 8 Tage alten Turmfalke. Das Tier wurde in den Stall geföhrt und mit gefangenen Sperlingen und auch anderm Fleisch großgezogen und gedieh sehr gut. Eines Tages war der junge Falke aber flügge geworden und durch ein Loch in der Stallwand entwichen. Niemand dachte daran, daß das Tier, nachdem es einmal die Freiheit gewonnen hatte, wieder zurückkehren würde. Doch zum größten Erstaunen des Besitzers kam der Vogel am Abend zurück, setzte sich in der Nähe des Stalles auf einen Baum, kam auf Anrufen des Besitzers in dessen Stubenfenster geflogen und ließ sich wieder einfangen.

Dieses Schauspiel wiederholt sich seitdem an jedem Tage. S. öffnet morgens das Loch in der Stallwand, das nachts wegen der Katzen geschlossen werden muß; der Vogel sieht eine Weile seine Umgebung an und fliegt dann, verfolgt von einem Schwarm Schwalben und andern Vögeln, davon. Die Annäherung des Tieres am Abend macht sich durch den Lärm anderer Vögel bemerkbar. Der Feldhüter lockt dann, der Falke kommt herbeigeflogen, setzt sich auf dessen Schulter und läßt sich in den Stall tragen. Die Jugend kann abends nicht die Zeit abwarten, bis sich der Falke meldet.

## Kreis Wanzleben Osterweddingen

In der Parteiversammlung wurde besonders die Wannerweihelie behandelt. Der Vorsitzende, Genosse Kleinau, berichtete über die Vorbereitungen des Vorstandes; eine sehr rege Aussprache folgte. Es wurde einstimmig festgelegt, daß die Wannerweihelie am 18. August im „Schwarzer Adler“ (Lüdemann) stattfinden soll. Die Veranstaltung beginnt mittags 1½ Uhr; auf dem Lieberg wird die Weihelie vorgenommen. Der Vorsitzende wies noch auf die kommenden Gemeindefestlichkeiten hin; auch der Gemeindevorsteher, Genosse Freitag, machte wertvolle Ausführungen dazu. In der nächsten Mitgliederversammlung wird über die Arbeiten und Erfolge untrer Vertreter in der Gemeinde gesprochen. Mit dem Wunsch, daß für die Wannerweihelie rege geworden werde, schloß Genosse Kleinau die Versammlung.

## Kreis Calbe Aken

Eine schwimmende Lantanzanlage ist von der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft errichtet worden und liegt in der Fährbuhne verankert. Schon von weitem ist diese Lantanzelle durch Schlagenschmud erkennlich.

Einen guten Fischfang machte in der Elbe der Fischer A. Ottenklinger, Köthener Chauffeur. Einen Wels, der die fichtliche Länge von 1,20 Meter und ein Gewicht von 20 Pfund hat, konnte von ihm am Donnerstag gefangen werden.

Warnung vor einem Zehnpfeller. Der Schmied Ferdinand Meier aus Jerichow ist nach Hinterlassung von Zehnpfunden im Betrage von etwa 20 Mark beschuldigt. Meier war beim Gastwirt Ende in Logis und arbeitete auf einer hiesigen Werft. Gastwirt Ende hat Strafanzeige erstattet.

## Agendorf

Parteiversammlung. An Stelle des verhinderten 1. Vorsitzenden leitete Genosse Bachmann als 2. Vorsitzender die leidlich gut besuchte Versammlung. Unser Parteisekretär Genosse Peters war erschienen, um Bericht zu geben vom Magdeburger Parteitag. Er führte dabei weit zurück in die Geschichte der Parteitage der deutschen Sozialdemokratie. Starker Beifall konnte dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag. An der Aussprache beteiligte sich nur der Genosse Bachmann, der vor allem die Bewegung der Nationalsozialisten beleuchtete. Es wurden dann noch einige Rundschreiben verlesen. Auf die am 18. August in Aken stattfindende Wannerweihelie wurde hingewiesen.

## Berbn

Endlich Ausbau des Weges Ronnen-Walternienburg. Der unbefestigte Weg Ronnen-Walternienburg, der in seinem jetzigen Zustand, vor allem bei nasser Witterung, nur unter schwierigen Umständen zu passieren war, soll jetzt endlich, nach vielen Bemühungen der Stadt, in Steinpflasterung ausgebaut werden. Dem Vernehmen nach hat der Kreis Jerichow I die Befestigung des für die Verbindung des linkselbischen Gebietes mit der Stadt Berbn und umgekehrt sehr wichtigen Vegetables übernommen und die Pflasterarbeiten bereits ausgeschrieben, so daß der Weg noch in diesem Jahre in einen auch für die Autos passierbaren Zustand versetzt wird.

## Biere

Die Frauengruppe veranstaltete einen Kinderausflug nach der Bismarckschloße, wo sich die Parteigenossinnen mit großem Eifer an den Spielen der Kinder beteiligten. Die Kinder wurden mit Milch und allerhand schönen Sachen bewirtet. Trotz der großen Wärme zeigten die Kinder kein Ermatten. Um 8 Uhr ging es wieder der Heimat zu, wo die Reichsbannerkapelle alle in Empfang nahm.

## Kreis Jerichow 1 Gommern

Parteiversammlung zur Sparkassenaffäre.

Eine sehr rege Parteiversammlung fand im Gasthof zur Sonne statt. Der Kaffeecafé war von den Genossen und Genossinnen bis auf den letzten Platz gefüllt. Anwesend waren auch der Landtagsabgeordnete Genosse Karl Blum und der Parteisekretär Genosse August Langnickel. Als Gäste waren erschienen Kreisadjunkt Genosse Dr. Gerlach und Stadtrat Genosse Genß (Burg). Auf der Straße und als Vorkamer an den Fenstern läden hatten sich in großer Zahl die Gegner und Sensationslästerer angefunnen, wohl um Auseinandersetzungen innerhalb der Partei wegen des Sparkassenstandals mitanzuhören. Sie werden nicht auf ihre Rechnung gekommen sein, denn die Aussprache hatte bei aller Geradheit einen herzlichen Anerton. Einmütig war man in der Auffassung, daß die Partei als Ganzes bei diesem Skandal nicht in Frage kommt. Sie wird mit aller Energie verlangen, daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Vorsitzende, Genosse Otto Seniel, eröffnete die Versammlung mit dem Wunsch, daß alle Versammlungen so gut besucht sein mögen. Dann gab der Kassierer, Genosse Hermann Gehel, einen Kassenbericht, der eine Steigert der Parteibewegung nachwies. Beitragszahlung und Kassenbestand sind gut. In Zukunft sollen alle Revisoren zur Kassenprüfung erscheinen. Dann gab der Vorsitzende, Genosse Seniel, einen ausführlichen Bericht von der letzten Stadtratsbesitzung. Alles wurde eingehend behandelt.

## An der lebhaften Aussprache

beteiligten sich die Genossen Hermann Gehel, August Langnickel, Otto Kurdm, Karl Krause, Landtagsabgeordneter Karl Blum, Wilhelm Lenz, Bömeland, Gustave, Adolf Storkopp, Fritz Gehel, Fritz Enderling, Bürgermeister Genosse Lerche und Ernst Schulze in ausgiebiger Weise. Einmütig kam zum Ausdruck, daß die Partei als Ganzes nicht in Mitleidenschaft gezogen werden kann; die Handlungswelt des Bürgermeisters, Genossen Lerche, fand berechnete scharfe Kritik. Die Haltung des Parteivorstandes und der Fraktion in der Angelegenheit wurde als richtig anerkannt. Die Schreibweise des

# Vom Arbeiterverein zur Arbeiterbewegung

40 Jahre Freie Sängler Schönebeck - Aus der Geschichte des Vereins

Am Sonntag den 28. Juli jähret sich zum 40. Male der Tag, an dem auch in Schönebeck der Grundstein gelegt wurde zu einem Arbeiter-Gesangverein. Wohl in nur wenigen Orten ist die ganze sozialistische Arbeiterbewegung so eng mit einem Verein verwachsen, wie die in Schönebeck mit den dortigen Freien Sänglern. Wie ein roter Faden zieht sich durch die stürmisch bewegte Entwicklung der Schönebecker Arbeiterbewegung die Vereinsgeschichte der Freien Sängler, ja es gab Zeiten, in denen Partei- und Sängerbewegung eins waren.

Als in den 80er Jahren Schönebeck sich mehr und mehr zur IndustrieStadt entwickelte, begann auch hier der sozialistische Gedanke Fuß zu fassen. Da es aber eine Unmöglichkeit war, unter dem Bismarckschen Ausnahmegesetz offen als Sozialisten tätig zu sein, gründeten die Genossen einen „Geselligkeitsverein“ und „Rauchklub“. In den allwöchentlichen Zusammenkünften wurde bei einer harmlosen Pfeife Tabak für die neue Idee des Sozialismus eifrig geworben. Doch lange blieb dieses geheime Treiben der mit Spikeln gut ausgestatteten Polizei nicht verborgen und es fehlte eine scharfe Überwachung durch die Behörde ein. Interessant ist es, zu hören, mit welcher Geschäftlichkeit und welchem Humor die Genossen es immer wieder verstanden, sich aus der Schlinge des Gesetzes zu ziehen. Oft mußten, bei Anwesenheit der Polizei, Gespräche

über die Güte des „Kaisers“ oder des „Bismarck-Tabaks“

geführt werden, zum Vergern des überwachenden Beamten und zum Gaudium der Anwesenden. Doch mit der Zahl der Mitglieder stieg auch die Unsicherheit in den eigenen Reihen, da sich auch zweifelhafte Elemente einschlichen hatten. Man gründete darum im Jahre 1889 einen neuen Verein, den Arbeiter-Gesangverein Freie Sängler. Hier wurden unter bekannter, zuverlässiger Genossen aufgenommen. Daß der unter diesen Umständen gegründete Verein sofort mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist wohl klar, zumal auch Divertentmangel eintrat. Nur unter größten finanziellen Opfern gelang es endlich, den damaligen Stadtmusikus Müller zu gewinnen.

Der Fall des Sozialistengesetzes brachte es mit sich, daß der Gesang stark vernachlässigt wurde und das Interesse sich mehr auf die politische Arbeit konzentrierte. Mit frischem Mute ging man jetzt daran, eine Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei ins Leben zu rufen. Doch wenn die Genossen geglaubt hatten, jetzt unbehindert für die Partei arbeiten zu können, so haben sie sich infolge weiterer Schikanen der Polizei bald gezwungen, ihre Tätigkeit wieder unter andern Namen auszuführen.

So lebte im Jahre 1893 der Gesangverein neu auf. Diesmal waren es schon 25 Genossen, die sofort in den Verein eintraten. Jetzt begann auch das Interesse für den Gesang sich mehr zu regen, zumal durch die Gründung der Arbeiter-Liedergemeinschaft

eigene Liederglieder

an die Vereine gegeben wurden. Stärker und stärker wurde der Verein, und wenn sich auch der immer wieder eintretende Chorleitermangel erschwerend auswirkte, konnte nichts den Opfermut der Genossen zurückhalten. In rascher Folge wechselten die Dirigenten, und es gab Zeiten, wo die Lieder nach allen möglichen Instrumenten, ja sogar nach der Zither, eingeübt wurden. Da sich die meisten der ja nicht sozialistisch eingestellten Dirigenten jede politische Tätigkeit in den Übungsstunden verbat, man eben gezwungen, nach den Übungsstunden, sehr oft fast die ganze Nacht hindurch die Funktionen für die Arbeiterbewegung zu erledigen. Doch jetzt und unerschütterlich standen die Genossen, wenn es galt, Polizeistrafen auf sich zu nehmen. Langsam begann sich auch die übrige Arbeiterbewegung zu regen. Bald gelang es den Genossen, eine Zählstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes zu gründen,

„Beobachter“ über die „Volksstimme“ wurde scharf gerügt. Die „Volksstimme“ hat sich im Sparfassenstandal von Anfang an sehr objektiv eingestellt und mit allem Nachdruck verlangt, daß mit der Wahrheit herausgerückt werde, ungeachtet der Personen. Alle Wertigkeiten in Gommern müssen die „Volksstimme“ abonnieren. Der „Beobachter“ wird wohl noch Gelegenheit haben, verschiedene Kreditüberzieher „in Schutz zu nehmen“.

Die Aussprache war wie eine Reinigung. Vieles, was so nebenbei in der Öffentlichkeit bei solchen Anlässen erzählt wird, wurde richtiggestellt. Der Antrag der Fraktion muß unter allen Umständen durchgeführt werden. Dem Sparfassenvorstand und den Magistratsmitgliedern wurde zur Pflicht gemacht, dafür zu sorgen, daß der Antrag so schnell als möglich Wirklichkeit wird. Der jetzige Leiter der Stadtparasse, Beigeordneter Genosse Fritz Enderling, versprach, mit Hilfe des Landrats und der Bürger Kassensbeamten baldigst Klarheit zu schaffen. Nachdem Genosse Seniel das Schlusswort hatte, wurde folgende

Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Mitgliederversammlung nimmt nach der Aussprache zum Sparfassenstandal dahingehend Stellung, daß sie der Stadtverordnetenfraktion für ihre energische Stellungnahme das Vertrauen ausspricht. Die Mitglieder der Partei erwarten, daß die Fraktion auch in Zukunft den vorgeschriebenen geraden Weg weitergeht und ohne Rücksicht auf Personen eine Bereinigung durchsetzt.“

Die Genossen Blum und Langnickel wünschten, daß bei den kommenden Gemeindefestlichkeiten die Partei wie am heutigen Tage geschlossen auftritt. Bei eventuellen unberechtigten Angriffen der Gegner wird mit aller Schärfe vorgegangen werden. Allgemein wurde noch gewünscht, daß in diesem Jahr eine amtliche Versammlungsfeier stattfindet. Es wurde bedauert, daß vom Magistrat bisher nichts unternommen worden ist. Nächste Parteiversammlung Anfang August im „Stern“. Zu Anfang August wird auch eine Stadtverordneten-Sitzung einberufen werden, um Klarheit über den weiteren Verlauf der Sparfassenuntersuchung zu schaffen.

## Stadtkreis Burg

Verfassungsfeier! Vom Landrat Gebhardt waren die verschiedensten Behörden und Vereine zu einer Zusammenkunft eingeladen worden, um zur Ausgestaltung des Verfassungstages Stellung zu nehmen. Zahlreich in dem Rufe gefolgt worden aus Stadt und Land. Landrat Genosse Gebhardt gab die Richtlinien zur Verfassungsfeier bekannt und betonte, daß 10 Jahre seit dem Bestehen der Verfassung vergangen sind. Die Aussprache, an der sich die Genossen Langnickel, Dr. Gerlach, Bürgermeister Wiegand, Keimelt jun., Landtagsabgeordneter Blum und Herr Linke beteiligten, führte zu dem Beschluß, am Sonnabend den 10. August einen Fackelzug zu veranstalten, für den Verfassungstag selbst auf dem Platz der Republik Konzert und eine Ansprache des Genossen Dr. Gerlach vorzusehen. Am Nachmittag sollen auf einem günstigen Platz Wettkämpfe und Spiele der Schüler stattfinden. Es soll alles getan werden, um den Tag der Verfassung zu einem Volksfesttag zu gestalten. Genosse Gebhardt wies noch darauf hin, daß am 11. August kein behördliches Gaus ohne die Fahne der Republik sein darf. Er wartet, daß sich alle Kreise der Bevölkerung an der Feier beteiligen. Der Abend wird für Veranstaltungen der Parteien festgehalten.

nachdem die schon im Jahre 1888 gegründeten Zählstellen der Drechsler, Knopfmacher und anderer Berufe wieder eingegangen waren. Immer standen die Sängler, unsre heutigen Jubilare, im Vordergrund.

Charakteristisch für die vielseitige Tätigkeit der Genossen ist es, daß einige Sängler, die Holzarbeiter waren, für die Verbreitung von Flugblättern, die

zur Gründung des Metallarbeiterverbandes aufforderten,

mit Polizeistrafen belegt wurden. Auch die Schönebecker Ortsgruppe der „roten Kavallerie“, die des Arbeiter-Madfabrikbundes, verdankt ihr Entstehen der unermülichen Arbeit der Jubilare der Freien Sängler. So war bis zum Kriegsausbruch der Verein das Rückgrat der Schönebecker Arbeiterbewegung.

Der Ausbruch des Weltkriegs zwang die Genossen wiederum, die Vereinsarbeit aufzukübeln. Fast ausnahmslos mußten alt und jung der Einberufung folgen, und leider sind zwei alte, treue Sangesfreunde dem grauigen Völkermorden zum Opfer gefallen. Nach dem Ausbruch der Revolution und der Rückkehr der alten Mitglieder begann sich der Verein sofort wieder zu beleben. Mit neuer Kraft und mit neuen Opfern gelang es, ihn wieder auf die alte Höhe zu bringen. Unerkannt muß werden, daß sich die Chorleiter W. Neuling und F. Prüfer in den schwersten Zeiten stets dem Verein zur Verfügung gestellt haben. Die durch die Revolution errungene Gleichberechtigung der Frau ermöglichte es, im Jahre 1922 einen Frauenchor zu gründen. Durch weitere tatkräftige Funktionärarbeit, vor allem aber durch die Gewinnung des jetzigen Chorleiters, Kram gelangte der Verein mehr und mehr zur Blüte. Der Zusammenschluß zum gemischten Chor ermöglichte es, größere Konzerte zu veranstalten. Seit Jahren ist der Verein bestrebt, gute Programme der Arbeitererschaft zu bieten und so der Arbeiter-Sängerbewegung die Achtung zu verschaffen, die ihr gebührt.

Ein großer Erfolg war es weiter, als es im vergangenen Jahre gelang, mit den Vereinen von Bad Salzungen und Selgeleben zu einer Arbeitsgemeinschaft zu kommen. Es wurde dadurch ermöglicht, einen Chor von etwa 300 Mitgliedern zu schaffen, um in einem größeren Konzert das „Lied von der Glocke“ von Romberg mit vollem Erfolg zur Ausführung zu bringen. Für sein gemeinnütziges Wirken im Gefängnis, in Hospitälern und bei öffentlichen Plakonzerten erhielt der Verein vom Minister für Kunst und Volksbildung

die Anerkennung der Gemeinnützigkeit.

Auch bei jeder andern Gelegenheit hat sich der Verein oder sein seit 1924 bestehendes, gut geskultes Doppelquartett uneigennützig zur Verfügung gestellt, und es ist wohl kaum eine Partei- oder Gewerkschaftsveranstaltung vorübergegangen, an der nicht tatkräftig mitgewirkt worden war. Fest ist auch heute noch der sozialistische Gedanke im Verein verankert, und wohl alle Partei- und Gewerkschaftsführer gehören zu den Freien Sänglern.

Zu seinem 40. Stiftungsfest hat der Verein wiederum versucht, etwas Gutes der gesamten Bevölkerung zu bieten. Nach einem Fieberabend am heutigen Freitag, am dem Volks- und Liederglieder zum Vortrag gelangen, veranstaltet der Verein am Sonntag den 28. Juli, früh 10 Uhr, eine Morgenfeier bei freiem Eintritt. Zu den Festlichkeiten kommen auch der Landrat des Kreises Calbe und der Bürgermeister der Stadt Schönebeck. Um 12 Uhr mittags findet dann auf dem Marktplatz durch alle anwesenden Brudervereine sowie des Orchesters ein Plakonzert statt. Der Ordnungsdienst wird von den Schönebecker Arbeitersportlern im Sportdres versehen. Hieran schließt sich in der „Tonhalle“ eine geschlossene Vereinsfeier an, die Ehrung der Jubilare.

Leichenfund. Am Donnerstag wurde aus dem Kanal die Leiche der vor einigen Tagen vermißten G. Sch. von hier geborgen. Es wird Selbstmord vermutet.

Lebensretterin. Frau F. Fischer aus den hiesigen Kugelhäuserer Fischhallen weilt mit ihren Kindern in Nienburg. Als sie am Strande der Weser weilt, sank vor ihren Augen ein habender 11jähriger Knabe. Kurz entschlossen sprang sie in die Fluten, und es gelang ihr mit Hilfe eines herbeigekommenen Schwimmers, den Knaben zu retten. Die Wiederbelebungsvoruche waren erfolgreich. Frau F. selbst bekam infolge der Anstrengung einen Ohnmachtsanfall und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

## Kreis Jerichow 2 Jerichow

Beim Baden in der Stromelbe erkrankte der Schloßerlehrling P. Löffler, beschäftigt in der Eisenbahnwerkstatt. Er habete mit noch drei andern Freunden. Alle waren nicht schwimmfähig. Die Hilfe herangerufen werden konnte, war er trotz lauten Hilferufens in den Fluten verschwunden. Alles Suchen und Suchen war vergeblich.

## Groß-Wulkow

Ausritte, ohne Licht zu fahren. Ein Unfall ereignete sich durch die Ausritte, ohne Licht zu fahren, auf der Chauffee zwischen Brieit und hier. Ein junges Mädchen hatte an einem Vergnügen teilgenommen und fuhr ohne Licht mit dem Fahrrad nach Hause. Unterwegs kamen ihr mehrere Radfahrer ebenfalls ohne Licht entgegen. Es gab einen heftigen Zusammenstoß. Das Mädchen erhielt eine schwere Kopfverletzung.

## Boren

In der Parteiversammlung gab der Vorsitzende den Kassenbericht vom zweiten Quartal. Die Mitgliederzahl ist dieselbe geblieben, die Beitragsleistung ist als gut zu bezeichnen. Eine rege Aussprache wurde über den Bericht der letzten Gemeindefestung beraten worden war. In nächster Zeit soll eine Woche für Partei und Presse eingeseht werden. Einladungen zu den Parteifesten in Regripp und Genthin wurden angenommen. Mit einem Mahnruf an alle, rege zu werden für Partei und Presse und am 17. November eine rote Mehrheit ins Dorparlament zu schicken, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

## Kreis Wolmirstedt Döbenstedt

Vom Arbeitergesang. Die Mitgliederversammlung des Arbeiter-Gesangvereins Freundschafkreis war vollzählig besucht. Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht sprach Sangesbruder Schleevoigt ausführlich über unser letztes Sängerfest. Zuerst dankte er allen Beteiligten. Dann kritisierte er scharf das Verhalten einiger Quertreiber. Der Verlauf des Festes ist als gut zu bezeichnen. In der Aussprache wurde den Reichsbanner-Spielmannen für ihre aufopfernde Tätigkeit besondere Anerkennung gezollt. Der Vorsitzende ermahnte zum Schluß, zahlreich und pünktlich die Übungsabende zu besuchen. Mit dem Liede „Du Lalmainer Heimat, ich grüße dich“, vom gemischten Chor gesungen, wurde die einmütig verlaufene Versammlung geschlossen.

## Samsleben

Vom Arbeitergesang. Im Peter Meber'schen Lokal fand die Quartalsversammlung des Arbeitergesangvereins Freiheit statt. Die Besprechung wurde von den 1. Vorsitzenden, Sangesbruder Guntach, wurde die Versammlung um 9 Uhr eröffnet.

Die Kassierer, Sangeschweizer Schulerburg, gab den...

Jugendpflege, hierin Wandel zu schaffen, wurde bisher noch nicht...

Vermißt. Seit Montag abend ist der 24jährige Invalide...

Aus der Altmark

Aus Furcht gestürzt. Das beim Katasterdirektor G. be-

Arbeiten an Schulgebäuden. Die Stadt läßt während der...

Salzwedel

Ein Unfall ereignete sich im früheren Thormannschen Eis-

Ein Einbruch sollte in der Nacht zum Mittwoch in der Sied-

Gartendiebstahl. In der letzten Zeit mehrfach ge-

Das durchgehende Gespann eines Lübbower Landwirts ließ...

Motorrad Diebstahl. Vom Landjäger in Diesdorf wurde ein...

Die Roggenernte hat in unserm Kreise bereits begonnen;

Zangermünde

Bezirksfest der Arbeiteradler. Ein Sommer am Vor-

Stadtkreis Stendal

Schüsse auf dem Marktplatz.

Die Leiche überführt. Die Leiche der am Sonntag bei...

Kästler Zusammenstoß. Zwischen Stendal und Worfel...

Ein Einbruch angeklagt. Am Freitag vergangener Woche...

Zu Streit erstochen. In Beuchte bei Goslar gerieten...

Von einem Bienenstich warm zerstoßen. Auf dem Gute...

Die Pflicht ruft

Freidenkertreffen

Am 24. und 25. August 1929 findet in Burg ein Freidenk-

Alle Ortsgruppen müssen hierzu rufen, damit der Aufmarsch...

Partei. Die bei der Abrechnung festgesetzt wurde, haben einige...

Kinders und Volksfest. Zum Abschluß der Ferienspiele...

Reichsbanner. Sonnabend abend 8 Uhr bei Arnold Mitgliederver-

Alle Genossinnen und Genossen, auf nach Druxberge!

Gründelegen. Frauenabend am Mittwoch den 21. Juli in der „Reichskrone“.

Reichsbanner. Alle Kameraden, die am 11. August mit nach Berlin...

Reichsbannerjugend. Am Sonnabend den 27. Juli von 18.30 Uhr bis...

Parteiversammlung am Sonnabend den 27. Juli, abends 8 Uhr, bei...

Nichtsilbervortrag am Sonnabend den 27. Juli, 20 Uhr, beim Genossen...

Behördliche Mitteilungen

Keine Vorhänge. Da wie das Reich so auch der Kreis nicht in...

Wer weiß von ihm? Seit Montag dieser Woche ist der 16jährige Sohn...

JULIUS COHN, STENDAL

Hallstrasse 4 und 8 Gegründet 1875 Fernsprecher 660

Herren-, Knaben- und Berufskleider Qualitäts-Schuhwaren/Möbelfabrik

Burgkall

Ein wackerer Kämpfer. Am 28. Juli begeht der Vorsitzende...

Kreis Neuhalbensleben

Die Freidenkerversammlung war leider schwach besucht.

Erleben

Ortsgruppe der Arbeitsinvaliden gegründet. Die Kreisleitung...

Hörsleben

Berührung zu der Verfassungsfeier. Auch in diesem Jahre...

Reise

Reise nach Berlin. Am 27. Juli ist der Genosse...

STENDAL Georg Simonsohn Breite Straße 77

Hier kaufen Sie günstig ein! Elektrizität in jedem Gerät! Kaufhaus Conitzer & Co., Tangerhütte Fritz Ehlert, Stendal Wilhelm Wulsch, Stendal PELZE • HUTE • MÜTZEN